



Geschäftsbericht per 31.12.2008

NORD / LB

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Inhalt

Organe

Lagebericht

11	Tochterunternehmen und Konzerneinbindung
12	Internationale Wirtschaftsentwicklung
16	Entwicklung der Geschäftsfelder
19	Ertragslage
24	Vermögens- und Finanzlage
26	Risikobericht
42	Personalbericht
43	Nachtragsbericht

Jahresabschluss

47	Gewinn- und Verlustrechnung
48	Aufstellung der Erträge und Aufwendungen
49	Bilanz
50	Kapitalflussrechnung
52	Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

57	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
69	Überleitungsrechnungen von LuxGAAP auf IFRS
75	Segmentberichterstattung
78	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
85	Erläuterungen zur Bilanz
105	Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

123	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
125	Bericht des Réviseurs d'Entreprises
129	Bericht des Aufsichtsrates



Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	2008 EUR Mio.	2007 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	6.721,4	8.622,7	- 1.901,2	- 22
Forderungen an Kunden	6.074,7	5.724,6	350,1	6
Risikovorsorge	- 91,4	- 12,3	- 79,1	> 100
Finanzanlagen	7.137,3	7.070,8	66,5	1
Übrige Aktiva	648,9	1.343,1	- 694,1	- 52
Bilanzsumme Aktiva	20.490,9	22.748,9	- 2.258,0	- 10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.554,8	13.909,6	- 354,8	- 3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.681,5	1.828,6	- 147,1	- 8
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.713,8	5.052,7	- 1.338,9	- 26
Übrige Passiva	866,5	1.283,0	- 416,6	- 32
Bilanzielles Eigenkapital	674,4	675,0	- 0,5	0
Bilanzsumme Passiva	20.490,9	22.748,9	- 2.258,0	- 10
Ergebnisentwicklung	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	130.076	102.259	27.817	27
Provisionsüberschuss	5.034	5.078	- 45	- 1
Finanzanlageergebnis	- 10.070	1.145	- 11.214	> 100
sonstiges Ergebnis	13.329	5.047	8.282	> 100
Ergebnis vor Kosten	138.369	113.529	24.840	22
Verwaltungsaufwand	- 22.263	- 19.628	- 2.635	13
Cost-Income-Ratio in Prozent ^{*)}	16,1 %	17,3 %	- 1,2 %	- 7
Ergebnis aus Bewertungsänderungen und Risikovorsorge	- 91.881	- 41.045	- 50.836	> 100
Steuern	- 5.455	- 14.824	9.369	- 63
Ergebnis nach Steuern	18.770	38.032	- 19.261	- 51
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	2008 EUR Mio.	2007 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Risikogewichtete Aktivwerte	7.641	8.326	- 685	- 8
Kernkapital	716	655	61	9
Eigenmittel	958	892	66	7
Kernkapitalquote	9,4 %	7,9 %	1,5 %	19
Gesamtkoeffizient	12,5 %	10,7 %	1,8 %	17
Anzahl der Mitarbeiter	2008	2007	Veränderung in Prozent	Veränderung in Prozent
	118	108	10	9

^{*)} Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand zu dem Ergebnis vor Kosten

Geschäftsbericht per 31.12.2008



Mitglieder des Aufsichtsrates ¹⁾**Dr. Hannes Rehm**

Vorsitzender des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(bis 31.12.2008)**Dr. Gunter Dunkel**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstandes

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(seit 15.08.2008)**Hans Hartmann**

Administrateur-Délégué/CEO

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
(bis 30.06.2008)**Dr. Stephan-Andreas Kaulvers**

Vorsitzender des Vorstandes

Bremer Landesbank

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Hannover

Jürgen Kösters

Mitglied des Vorstandes

Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(bis 08.05.2008)**Harry Rosenbaum**

Administrateur-Délégué

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
(vom 01.07.2008 bis 31.12.2008)**Christoph Schulz**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Norddeutsche Landesbank GZ Braunschweig

Dirk Vormberge

Administrateur-Directeur

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
(bis 31.01.08)

1) Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. wechselte zum 01.01.2009 von der monistischen in die dualistische Organisationsform (s. Nachtragsbericht S. 43)

Vorstand ²⁾**Administrateur-Délégué**

Hans Hartmann
(bis 30.06.2008)

Vorstandsvorsitzender/CEO

Harry Rosenbaum
(ab 01.07.2008)

Stellvertretender

Vorstandsvorsitzender/CFO/CRO
Christian Veit

Directeur

Uwe Rossmannek
(bis 31.03.2008)

Organisation

Treasury

Thorsten Schmidt

Strategic Investments

Olaf Alexander Priess

Private Banking

Markus Linnert

Kredite

Franz-Josef Glauben

Accounting

Peter Heumüller

Controlling

Roman Lux

Credit Risk Management/**Loan Administration**

Marion Reher

IT

Romain Wantz

Operation Services

Rita Kranz

Organisations- und Projektmanagement

Frank Seeberger

Verwaltung

David Gunson

Personal

Christian Ehrismann

Unternehmensentwicklung

Melanie Maier

Revision

Michael Erbeling

Recht/Compliance

Dr. Ursula Hohenadel

2) Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. wechselte zum 01.01.2009 von der monistischen in die dualistische Organisationsform



Vorstandsvorsitzender/CEO
Harry Rosenbaum



Stellvertretender Vorstandsvorsitzender/CFO/CRO
Christian Veit



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Tochterunternehmen und Konzerneinbindung

Als in den Konzernabschluss einbezogene 100 % ige Tochtergesellschaft der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden kurz „NORD/LB“), gehört die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“) zu den Kredit- und Finanzinstituten, für die die Muttergesellschaft in ihrem Geschäftsbericht eine Patronatserklärung abgegeben hat. Die Patronatserklärung schließt auch das politische Risiko mit ein.

Die NORD/LB Luxembourg, Luxemburg, ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, zu dem die NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg und die SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich, zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile beider Banken.

Eine weitere Beteiligung besteht am LUX-Cofonds, ein Investmentfonds, dessen Anteile die NORD/LB Luxembourg ebenfalls zu 100 % hält. Der Fonds wird zum 01. April 2009 aufgelöst. Ein konsolidierter Abschluss, in dem die drei Tochterunternehmen vollkonsolidiert werden, wird separat veröffentlicht.

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Handel, Private Banking und Kredite. Der Zweck der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind. Die Hauptaktivitäten der SKANDIFINANZ BANK AG sind Forfaitierung und andere handelsbezogene Finanztransaktionen sowie das internationale Privatkundengeschäft.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den nicht konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Finanzmärkte

Die Krise der internationalen Finanzmärkte mit ihren realwirtschaftlichen Folgen war 2008 das bestimmende Thema. Ausgelöst wurden die Verwerfungen durch die Subprime-Krise am US-Hypothekenmarkt. Durch die Bündelung und teilweise mehrfache Verbriefung von Kreditforderungen aus dem US-Immobilienmarkt wurden die Risiken auf Finanzinstitutionen weltweit übertragen, wobei es bezogen auf das Ausmaß des Risikotransfers aufgrund der komplexen und intransparenten Strukturen zu massiven Fehleinschätzungen auf Seiten der Investoren gekommen war. Mit dem Platzen der Blase am US-Wohnimmobilienmarkt gingen massive Wertverluste bei den entsprechenden strukturierten Wertpapieren einher, was als unmittelbare Folge weltweit einen enormen Abschreibungsbedarf bei den betroffenen Finanzinstituten auslöste. Die hohe Intransparenz der strukturierten Wertpapiere und die damit verbundene herrschende Unklarheit über das Ausmaß der erforderlichen Abschreibungen haben zu einer schweren Vertrauenskrise im Bankensystem geführt. Hierdurch wurde die kurzfristige Refinanzierung aller Finanzinstitute erheblich erschwert, was u. a. in einem starken Anstieg der Geldmarktsätze im Interbankenhandel zum Ausdruck kam. Ein Indikator für die Vertrauenskrise ist der Spread zwischen unbesicherten (EURIBOR) und besicherten (EUREPO) Geldmarktforderungen, der auch stark den wellenförmigen Verlauf der Krise widerspiegelt. Während vor Ausbruch der Krise dieser Aufschlag im Drei-Monatsbereich unter zehn Basispunkten lag, stieg er im März mit der Krise um Bear Stearns auf über 80 Basispunkte.

Mit der Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers im September des abgelaufenen Jahres verschärfte sich die Krise auf dramatische Weise. Die Insolvenz des systemisch relevanten Finanzinstituts verstärkte das Misstrauen an den Finanzmärkten derart, dass der zuvor bereits seit geraumer Zeit gespannte Markt für Interbankenkredite praktisch völlig zum Erliegen kam und der Spread zwischen Drei-Monats-EURIBOR und Drei-Monats-

EUREPO zeitweise auf über 180 Basispunkte anstieg. Nur durch das beherzte und weltweit koordinierte Eingreifen von Notenbanken und Regierungen konnte eine „Kernschmelze“ des Finanzsystems mit unabsehbaren Folgen für die Realwirtschaft verhindert werden.

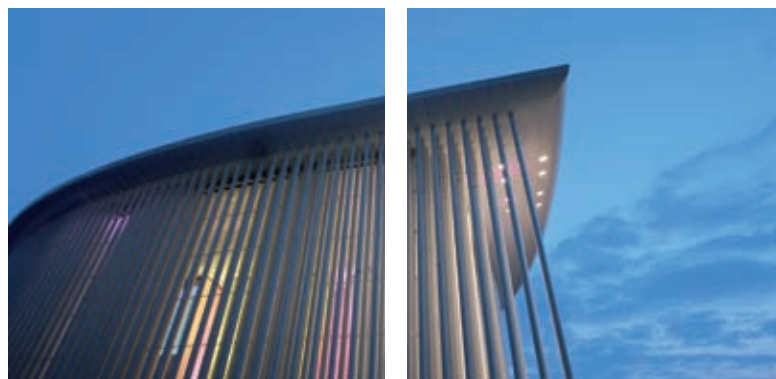
In Deutschland haben Bundestag und Bundesrat in einem als historisch zu bezeichnenden Eilverfahren das von der Bundesregierung entworfene Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FmStG) bereits am 17. Oktober 2008 beschlossen. Mit dem FmStG wird Finanzinstituten auf Antrag für einen beschränkten Zeitraum die Möglichkeit gegeben ihr Eigenkapital zu stärken und Liquiditätssengpässe zu beheben. Ziel der Stabilisierungsmaßnahmen ist die wieder hinreichende Bereitstellung des öffentlichen Gutes „Finanzmarktstabilität“, was der ausreichenden Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft und insbesondere ihres mittelständischen Rückgrats dient. Die staatlichen Maßnahmen haben zweifellos zu einer Beruhigung der Lage beigetragen, wenngleich die Finanzmärkte immer noch von einem hohen Ausmaß an Unsicherheit geprägt sind. Unübersehbar ist auch, dass die Auswirkungen der Finanzmarktkrise inzwischen in der Realwirtschaft zu spüren sind. Die Weltwirtschaft befindet sich inmitten einer schweren Rezession, was die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft bereits in Form eines drastischen Rückgangs der Auftragseingänge zu spüren bekommen hat.

Neben den Regierungen haben auch die Notenbanken durch ein engagiertes Handeln und teils unorthodoxe Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzmarktkrise beigetragen. So hat z.B. die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins bis zum Jahresende um 175 Basispunkte gesenkt, nachdem sie im Juli noch aufgrund des energiepreisbedingten Inflationsanstiegs den Tendersatz auf 4,25 % angehoben hatte. Die Entwicklung bei den Kapitalmarktrenditen war durch eine hohe Schwankungsbreite gekennzeichnet. Nachdem die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen zur Jahresmitte 2008 auf knapp 4,7 % anstieg, sank sie bis zum Jahresende auf rund 3,0 % ab. Noch ausgeprägter war die Schwankungsbreite in den USA, wo die zehnjährigen Treasuries zum Jahresende das Renditeniveau von 2,0 % anvisierten. Im Dezember weitete sich der Renditespread zwischen Staatsanleihen aus Deutschland und den USA auf bis zu 90 Basispunkte aus.

Der Euro setzte seinen Aufwertungstrend gegenüber dem US-Dollar bis zur Jahresmitte 2008 fort. Der Wechselkurs stieg von USD 1,46 Anfang des Jahres auf zeitweise über USD 1,60 pro EUR. Gegenüber dem Greenback wertete die Gemeinschaftswährung damit bis zur Jahresmitte noch einmal um knapp 10 % auf, nachdem sich der Außenwert des Euro bereits im Jahr 2007 um knapp 11 % erhöht hatte. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren die unterschiedlichen geldpolitischen Ausrichtungen der Notenbanken bis zur Jahresmitte. Die abrupte Kursänderung der EZB Anfang Oktober setzte den Euro dann entsprechend stark unter Druck, so dass er zwischenzeitlich bis unter USD 1,25 pro EUR abwertete, bevor er sich zum Jahresende auf einen Kurs in der Nähe von USD 1,40 erholte. Auch gegenüber dem britischen Pfund legte der Euro kräftig zu, so dass zum Jahresende die Parität in greifbare Nähe rückte. Der japanische Yen und der Schweizer Franken werteten hingegen gegenüber dem Euro deutlich auf, was auch auf die krisenbedingte Auflösung von Carry Trades zurückzuführen ist.

Die internationalen Aktienmärkte konnten die in 2007 erreichten Höchststände nach dem Jahreswechsel nur für wenige Tage in etwa behaupten. Bereits Mitte Januar kam es zu schmerzhaften Kurseinbrüchen als deutlich wurde, dass insbesondere bei den US-amerikanischen Banken erhebliche Verluste im Gefolge der Subprime-Krise zu beklagen waren. Mit der Schieflage von Bear Stearns gerieten die Kurse im März abermals unter Druck, konnten sich in den nachfolgenden Monaten dann aber auf niedrigerem Niveau immerhin stabilisieren. Der deutsche Leitindex DAX fiel erst im Vorfeld der Insolvenz von Lehman Brothers im Oktober nachhaltig unter die 6.000-Punkte-Marke.

Der Beinahe-Bankrott des isländischen Staates führte dann zu weiteren großen Verlusten im DAX. Auslöser dieser Entwicklung war die hohe Verschuldung der isländischen Banken Kaupthing, Glitnir und Landsbanki im Verbund mit deren, infolge der Finanzmarktkrise, zunehmend schlechteren Refinanzierungsmöglichkeiten. Dabei entsprach die Bilanzsumme der drei Institute dem zehnfachen des isländischen Bruttoinlandsproduktes. Die isländische Finanzaufsicht übernahm daraufhin ab Oktober 2008 sukzessive die Kontrolle über den Bankensektor und begann mit deren Restrukturierung und



Neuausrichtung. Alle Einlagen und Forderungen wurden bis auf weiteres eingefroren, die drei großen Institute wurden in staatliche Kontrolle überführt und anschließend in sogenannte „bad banks“ und „good banks“, mit dem isländischen Staat als Eigentümer, aufgeteilt. Die isländischen Staatsmittel allein reichten jedoch zur Stabilisierung des Bankensektors nicht aus und der IWF musste mit einem Rettungspaket in Milliardenhöhe einspringen.

Die nicht enden wollenden Hiobsbotschaften aus dem Bankenumfeld, die Übertragungswirkungen auf die Realwirtschaft in Gestalt einer immer schärfer zutage tretenden Rezession und der Beinahe-Bankrott des isländischen Staates bescherten den Dividendenpapieren in der Folge weitere massive Verluste. Der DAX erreichte am 21. November vergangenen Jahres mit 4.127 Punkten den niedrigsten Stand seit etwa vier Jahren. Der Index der deutschen Blue Chips verbuchte über den gesamten Jahresverlauf ein Minus von rund 40 %.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Im Jahr 2008 konnte der recht robuste Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre nicht fortgesetzt werden. Im ersten Quartal legte die Wirtschaftsleistung durch das witterungsbedingt frühere Einsetzen der Frühjahrsbelebung bei den Bauinvestitionen sowie Sondereffekten bei den Ausrüstungsinvestitionen mit 1,3 % im Vergleich zum Vorquartal noch kräftig zu. Im weiteren Jahresverlauf sank das Bruttoinlandsprodukt dann aber infolge der weltwirtschaftlichen Eintrübung und der Auswirkungen der Finanzmarktkrise, wobei sich der Abwärtstrend zum Jahresende nochmals dramatisch beschleunigte. Im Jahresdurchschnitt stieg das reale Bruttoinlandsprodukt

in Deutschland um 1,3 %. Das Geschäftsklima bei den Unternehmen ging im Jahresverlauf deutlich zurück und erreichte im Dezember den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Maßgebliche Unterstützung für die Konjunktur in Deutschland ging von den Investitionen aus, das Wachstum fiel etwa so stark aus wie im Vorjahr. Anders als im Jahr 2007 war der Export keine Stütze, der Wachstumsimpuls des Außenbeitrags war mit – 0,3 Prozentpunkten negativ. Der private Konsum enttäuschte trotz der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt und recht kräftiger Nominallohnsteigerungen infolge der hohen Inflation abermals und verharnte in realer Rechnung auf dem Vorjahresniveau.

Trotz der deutlich nachlassenden konjunkturellen Dynamik kam es im Jahresverlauf nochmals zu einer weiteren Verbesserung der Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahresdurchschnitt um rund 500.000 auf unter 3,3 Mio. zurück, die Arbeitslosenquote sank von 9,0 auf 7,8 %.

Die Preisentwicklung bei den Lebenshaltungskosten beschleunigte sich bis zum Juli 2008 auf 3,5 %, bevor im weiteren Jahresverlauf die Inflationsrate spürbar nachließ und mit 1,1 % zum Jahresende den niedrigsten Stand seit über zwei Jahren erreichte. Diese Entwicklung geht hauptsächlich auf den rasanten Anstieg der Preise für Energie bis zur Jahresmitte und den darauf folgenden Preisverfall zurück. So sank der Rohölpreis von seinen Höchstständen um USD 150/Barrel Brent im Juli bis auf unter USD 40/Barrel zum Jahresende.

... in Nordosteuropa

Die Finanzkrise und die daraus resultierende Abschwächung der globalen Realwirtschaft haben insbesondere die baltischen Staaten sowie Ungarn mit voller Härte getroffen. Während Lettland in den Jahren 2006 und 2007 noch zweistellige Wachstumsraten aufwies, dürfte das lettische Bruttoinlandsprodukt 2008 um fast 2 % gesunken sein. Das estnische Bruttoinlandsprodukt ist voraussichtlich um mehr als 2 % geschrumpft. Litauen konnte dagegen noch ein vergleichsweise robustes Wachstum aufweisen, merkliche Abschwächungstendenzen waren

aber auch hier bereits auszumachen. Gleichzeitig werden die baltischen Volkswirtschaften zu einem sukzessiven Abbau der extrem hohen, nicht tragfähigen Leistungsbilanzdefizite gezwungen. Das Lettland vom IWF gewährte Stabilisierungspaket ist ebenfalls mit einschneidenden wirtschaftlichen Maßnahmen verbunden, was bereits zu massiven politischen Protesten gegen die Regierung geführt hat. Auch Ungarn musste, zur Sicherung der öffentlichen Finanzen und zur Stabilisierung des Bankensektors, auf die finanzielle Unterstützung des IWF und der EU zurückgreifen.

Länder wie Polen und Tschechien sowie die Balkanstaaten wiesen demgegenüber 2008 noch eine vergleichsweise stabile Entwicklung auf. Aber auch in diesen Volkswirtschaften mehrten sich bereits die Anzeichen für ein Übergreifen der weltwirtschaftlichen Krise.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung Skandinaviens hat sich 2008 deutlich eingetrübt, wobei Dänemark in seiner gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am deutlichsten getroffen wurde. Auch für die skandinavischen Länder verdichteten sich die Hinweise auf einen deutlichen Einbruch der Wachstumsdynamik. Im Falle Norwegens schlägt hier nicht zuletzt der starke Ölpreisrückgang zu Buche.

... in den USA

Die US-Wirtschaft befindet sich gemäß der Definition des National Bureau of Economic Research (NBER) nunmehr seit über einem Jahr in der Rezession. Zwar konnte das Bruttoinlandsprodukt in den ersten beiden Quartalen 2008 jeweils zulegen, die vom NBER verwendete Rezessionsdefinition zieht aber auch andere Indikatoren in Betracht, u. a. die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Mit dem Auslaufen der Effekte des ersten Konjunkturpakets musste im zweiten Halbjahr ein Schrumpfen der Wirtschaftsleistung verzeichnet werden.

Dämpfend wirkte weiterhin die schlechte Entwicklung der Wohnungsbauinvestitionen während sich der Außenbeitrag signifikant verbesserte. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte, die in der Vergangenheit die wichtigste Stütze der US-Konjunktur waren, haben sich infolge

der Immobilienmarktkrise und der schlechten Arbeitsmarktentwicklung zuletzt deutlich rückläufig entwickelt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum schrumpfte der reale Konsum im dritten Quartal 2008 erstmals seit 1991 wieder. Die Arbeitslosigkeit ist im Jahresverlauf von 4,9 % bis auf 7,2 % im Dezember angestiegen, das Verbrauchervertrauen sank auf den tiefsten Stand seit 28 Jahren, konnte sich zum Jahresende allerdings leicht erholen. Die Inflationsrate stieg bis zur Jahresmitte auf 5,6 % an, in erster Linie bedingt durch höhere Preise für Energie und Rohstoffe, ging in der zweiten Jahreshälfte jedoch deutlich zurück. Während die Gesamtinflationsrate gegen Jahresende auf 0,1 % sank, fiel der Rückgang bei der Kerninflationsrate auf 1,8 % moderater aus.

Angesichts der massiven Turbulenzen an den Finanzmärkten und der hieraus erwachsenden Belastungen für Konjunktur und Arbeitsmarkt, senkte die US-Notenbank (Fed) ihren Leitzins im Jahresverlauf in mehreren Schritten um insgesamt 400 Basispunkte bis auf 0,25 %. Nachdem sich die Kapitalmarktrenditen am langen Ende der Laufzeitenkurve bis zum Oktober in einem Band zwischen 3,3 und 4,3 % bewegt hatten, gingen sie im November im Zuge eines wieder eingetrübten Konjunkturausblicks sowie sinkender Inflationsraten massiv zurück. Die Rendite zehnjähriger US-Treasuries sank dabei Ende Dezember fast bis auf 2 %.

... in Asien

Asien verzeichnete im Jahr 2008 eine merkbliche Abkühlung des Wirtschaftswachstums. Ausgehend von einem hohen Niveau zeigten Schätzungen zufolge vor allem Indien und Singapur deutliche Wachstumseinbrüche. Im weiteren Verlauf werden voraussichtlich jedoch auch jene Volkswirtschaften mit Wachstumseinbußen bis hin zum Negativwachstum rechnen müssen, die sich mit Blick auf die Konjunktur 2008 noch widerstandsfähig zeigten, wie beispielsweise Südkorea oder Indonesien.

Hart getroffen von der globalen wirtschaftlichen Abschwächung wurde auch Japan, dessen Bruttoinlandsprodukt nach derzeitigem Kenntnisstand im Jahre 2008 ein Nullwachstum verzeichnete, nach 2,4 % im Vorjahr.

Hierzu hat insbesondere eine Abschwächung der Export- und Investitionsentwicklung beigetragen. Die Bank of Japan meldete den stärksten Einbruch des von ihr regelmäßig erhobenen Geschäftsklimaindex (Tankan) seit 30 Jahren. Der Kurs der geldpolitischen Normalisierung wurde im Herbst von erneuten Leitzinssenkungen abgelöst. Die zunächst überwunden geglaubte Deflation hielt neuerlich Einzug.

Infolge eines erheblichen Einbruchs der Exporte musste sich China im Jahre 2008 von seinen zweistelligen Wachstumsraten der vorherigen Jahre verabschieden. Privater und öffentlicher Konsum sorgten dagegen für eine Stabilisierung. Trotz eines deutlichen Wachstumsrückgangs blieb die chinesische Volkswirtschaft daher der wesentliche Treiber des asiatischen Wachstums. Um ein weiteres Absinken des Wachstums einzudämmen, verabschiedete die Regierung ein Konjunkturpaket mit einem Volumen von rund 14 % des Bruttoinlandsproduktes.

Prognose

Im aktuellen Umfeld ist jede Prognose mit einer besonders hohen Unsicherheit verbunden. Dies gilt insbesondere für die Abschätzung der Wachstumseinbußen durch die globale Finanzkrise. Die Konjunktur in den USA dürfte infolge der stark expansiv ausgerichteten Geldpolitik und des vom neuen US-Präsidenten Barack Obama geplanten zweiten Konjunkturprogramms, das einen Umfang von mind. USD 800 Mrd. haben soll, im Jahresverlauf den Boden finden. Dennoch steht die Weltwirtschaft 2009 vor einem empfindlichen Konjunkturéinbruch, der vor keiner Weltregion halt machen wird. Weite Teile der Industriestaaten durchlaufen eine schwere Rezession. Auch wenn in den asiatischen Schwellenländern die Wachstumsdynamik weiter überdurchschnittlich bleiben wird, muss die Hypothese der Abkopplung einzelner Staaten endgültig verworfen werden. Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft hängt sehr stark vom Erfolg der Maßnahmen zur Überwindung der Finanzmarktkrise ab.

Deutschland als stark exportabhängiges Land wird von dem Rückgang der weltwirtschaftlichen Nachfrage besonders getroffen. Aufgrund der sehr schwachen gesamt-

wirtschaftlichen Entwicklung zum Jahresende 2008, die sich im ersten Halbjahr 2009 fortsetzen dürfte, erwarten wir die schärfste Rezession seit der Gründung der Bundesrepublik vor 60 Jahren. Besonders stark werden die Wachstumseinbußen bei den Exporten und den Investitionen ausfallen, während sich die privaten Konsumausgaben als relativ widerstandsfähig in der gegenwärtigen Konjunkturkrise erweisen sollten. Hierfür sprechen der

deutliche Rückgang der Inflation, die konsumstützenden Maßnahmen im Rahmen der Konjunkturprogramme und ein angesichts des Ausmaßes der Krise nur relativ moderater Anstieg der Arbeitslosigkeit. Dennoch droht für 2009, dass das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mehr als 2 % schrumpft.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Handel

Treasury

In die Zuständigkeit des Bereichs Treasury fallen das Liquiditätsmanagement im Rahmen der Refinanzierung des bilanziellen Geschäftes und zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtungen sowie die Steuerung der Zinsrisiken und die Liquiditätsversorgung der Bank. Die Treasury-Einheit der Bank ist integraler Bestandteil des Fundings der Gruppe und nutzt dazu ihre internationalen Verbindungen, insbesondere auch in die Schweiz. Im Rahmen des bilanzwirksamen Geschäfts investiert die Bank hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten. Im nicht bilanzwirksamen Geschäft konzentriert sich Treasury auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Die Refinanzierung für das Aktivgeschäft ist diversifiziert. Refinanzierungsquellen sind unter anderem Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, begebene Commercial Papers (ECP und USCP) und Geldmarkt-Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank und der Schweizer Nationalbank. Als langfristige Refinanzierungsmittel nutzt die Bank ihr EMTN-Programm, unter dem zum Bilanzstichtag Benchmark-Anleihen und Private-Placements begeben waren. Das zusätzliche benötigte langfristige Funding stellt in der aktuellen Marktsituation die NORD/LB sicher.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die Nutzung von echten Wertpapier-Pensiongeschäften aktiv ausgebaut, um eine weitere Diversifizierung der Fundingquellen zu erreichen.

Die seit Mitte 2007 andauernde Marktkrise hat sich im Laufe des Jahres 2008 zunehmend intensiviert. Basierend auf einer konsequent betriebenen Erweiterung der Instrumente zur Liquiditätsrisikouberwachung und dem Ausbau des besicherten Fundings konnte jedoch zu jeder Zeit die Liquiditätsversorgung der Bank sichergestellt werden. Die aktiv betriebene Fristentransformation und

eine gute Liquiditätsvorratshaltung verhinderten negative Rentabilitätsauswirkungen.

Strategic Investments

Die Bank verfolgt eine Portfoliostrategie mit dem Ziel, in den historisch wenig volatilen Sektor Banken und Financials/Finanzierungsinstitute zu investieren. Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein. Sie orientiert sich an den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag und erlaubt daher ausschließlich den Kauf von Titeln, die über ein Investment-Grade Rating verfügen und deren Emittenten in OECD-Staaten beheimatet sind. Der regionale Schwerpunkt wird bei der Auswahl der Titel auf Europa gelegt. Die Anlagestrategie wird regelmäßig überprüft und an veränderte Bedürfnisse angepasst, so auch im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die marktweiten Turbulenzen in Folge der Subprime- und Liquiditätskrise haben die Investitionstätigkeit stark reduziert. Die Bank konnte sich aber den mit der Krise verbundenen Credit Spread Ausweitungen nicht entziehen. Dies hatte negative Auswirkungen auf die Bewertung des Portfolios. Dennoch weist das Portfolio weiterhin eine hohe Qualität auf, so dass die aktuellen Bewertungsausschläge überwiegend temporärer Natur und Wertaufholungen in der Zukunft zu erwarten sind. Derzeit befindet sich kein Wertpapier mit Sub-Investmentgrade-Rating im Bestand. Allerdings wurde die Bank in einem überschaubaren Umfang vom Ausfall der isländischen Glitnirbank betroffen. In den aktuellen Wertberichtigungen sind die damit verbundenen Risiken berücksichtigt. Weitere Entwicklungen im Hinblick auf die Bedienung dieser Anleihen müssen abgewartet werden. Die Bank nimmt aktiv an Bemühungen weiterer deutscher Banken zur Restrukturierung der isländischen Bankschulden teil und arbeitet auch in dieser Hinsicht eng mit der NORD/LB und verschiedenen Interessenverbänden zusammen.

Private Banking

Basis für die Kundenbeziehungen ist stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der Fokus auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.

Der Bereich Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des

Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung besteht die Möglichkeit der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungskonzepten.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung wählen die Anleger zwischen einer auf die Kundenpräferenz zugeschnittenen „Individuellen Vermögensverwaltung“ und einer „Fonds-Vermögensverwaltung“.

In 2008 ist darüber hinaus die Entscheidung gefallen, die Angebotspalette im Private Banking ab dem Jahr 2009 um die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler zu erweitern.

Der konservative Anlagestil der Bank und die Präferenz der Kunden für Termingelder haben während der Börsenbaisse dazu geführt, dass die Verluste der Kunden in einem normalen Bereich blieben. Dadurch sind die Voraussetzungen geschaffen, um in einem besseren Börsenumfeld neue Positionen einzugehen.

Kredite

Die Bank steht international operierenden Kreditnehmern ausgewählter Bonität sowohl bilateral als auch im Rahmen von Konsortialkreditverträgen für alle am Euromarkt üblichen Kreditgeschäfte zur Verfügung. Dieses Geschäft wird in enger Kooperation mit verschiedenen Stellen des Konzerns betrieben. Die Kreditrisikobeurteilung der Bank erfolgt in enger Kooperation mit der NORD/LB und nach den gemeinsam angewendeten Grundsätzen.

Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten Kreditinanspruchnahmen bewegt sich bei etwa 42 %. Die regionale Ausrichtung konzentriert sich stark auf Europa sowie sonstige OECD-Länder.

Die Risikopolitik der Bank ist unverändert auf einwandfreie Bonität der Kreditnehmer und Handelskontrahenten ausgerichtet. Im Geschäftsjahr wurden auf Grund der Entwicklungen in Island auf die Kreditforderungen an isländische Banken Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die nicht auf Island bezogene Risikovorsorge lag auf Höhe der erwarteten bzw. geplanten Risikovorsorge.

Neben den Portfolio-Wertberichtigungen betrifft sie ein bereits in 2007 wertberichtigtes Engagement sowie ein Weiteres aus 2008.

Zum Bilanzstichtag weist die Bank ein Kreditvolumen (bestehend aus Kreditinanspruchnahmen, Avalen und offenen Zusagen) in Höhe von nominal EUR 11,4 Mrd. aus (Reduzierung um 9,5 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Anteil an Kreditinanspruchnahmen beläuft sich auf EUR 8,4 Mrd., die offenen Zusagen betragen EUR 2,1 Mrd. (Reduzierung um 27,7 % im Vergleich zum Vorjahr).

Neben dem in Kooperation mit anderen Stellen des Konzerns betriebenen Kreditgeschäft betreibt die Bank weitere Kooperationen. Insbesondere gibt die NORD/LB Luxembourg Fremdwährungskredite an Kunden von Sparkassen und verbundfremden Drittbanken unter Garantie des jeweiligen Kreditinstituts.

Im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres wurde die aufbauorganisatorische Aufteilung des Kreditbereichs in Markt und Marktfolge umgesetzt. Damit einher geht die funktionale Trennung der Kreditkompetenzen bis auf Vorstandsebene.

Ausblick

Die grundsätzliche Strategie der Bank wird auch 2009 beibehalten. Es gilt, im Rahmen der Bankengruppe die Standortvorteile von Luxemburg möglichst umfassend zur Geltung zu bringen, flexibel und schnell auf neue Kundenbedürfnisse zu reagieren und die Risiken so weit wie möglich zu begrenzen. Im Kreditbereich geht die Bank davon aus, dass die Kreditmarge aufgrund der Finanzmarktkrise tendenziell ausgeweitet werden kann. Im Private Banking schafft sich die Bank durch eine standardisierte Zusammenarbeit mit der DnB NORD Zugang zu neuen Kundensegmenten in Nordosteuropa. Die Bank erhöht die Anzahl ihrer Kundenberater und Portfolio Manager, um die Kunden noch intensiver zu betreuen und führt regelmäßig neue Anlageideen ein, um den Kunden auch in der Baisse attraktive Anlagemöglichkeiten anbieten zu können. Insgesamt erwartet die Bank für 2009 trotz eines schwierigen Umfeldes wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg wurde zum 31.12.2008 erstmals in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Trotz Finanzkrise konnte die Bank im Jahr 2008 ein zufrieden stellendes operatives Ergebnis erreichen. Aller-

dings war das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr rückläufig und verminderte sich auf EUR 24,2 Mio. um EUR 28,6 Mio.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 wie folgt entwickelt:

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung*) (TEUR)
Zinsüberschuss	130.076	102.259	27.817
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 79.133	- 8.468	- 70.664
Provisionsüberschuss	5.034	5.078	- 45
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	- 12.748	- 32.577	19.829
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.329	5.047	8.282
Verwaltungsaufwendungen	- 22.263	- 19.628	- 2.635
Finanzanlageergebnis	- 10.070	1.145	- 11.214
Ergebnis vor Ertragsteuern	24.225	52.855	- 28.630
Ertragsteuern	- 5.455	- 14.824	9.369
Jahresüberschuss	18.770	38.032	- 19.261

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich um EUR 27,8 Mio. auf EUR 130,1 Mio. an.

Die Risikovorsorge konnte im Geschäftsjahr 2008 nicht auf dem erfreulich niedrigen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Risikovorsorge um EUR 70,7 Mio.

Der Provisionsüberschuss liegt mit EUR 5,0 Mio. auf Vorjahresniveau.

Im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im eigentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert werden,

ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt. Dieser Ergebnisbestandteil verzeichnete gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung in Höhe von EUR 19,9 Mio.

Das sonstige betriebliche Ergebnis sowie die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr an. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus Wertpapierverkäufen.

Vor Steuern weist die Bank für 2008 ein Ergebnis in Höhe von EUR 24,2 Mio. aus; nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von EUR 18,8 Mio. Dieser soll im Rahmen der Gewinnverwendung in voller Höhe vorgetragen werden.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Zinserträge	1.508.815	1.846.231	- 337.416
Zinsaufwendungen	- 1.378.740	- 1.743.973	365.233
Zinsüberschuss	130.076	102.259	27.817

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen verzeichneten im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr deutliche Rückgänge. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinssenkungen begründet.

Der Zinsüberschuss hat eine deutliche Steigerung erfahren. Diese resultiert im Wesentlichen aus einer optimierten Ausnutzung der jeweiligen Steigung in den Zinskurven der Hauptgeschäftswährungen sowie aus einer Intensivierung der Handelsaktivitäten im Geschäftssegment REPOS.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Im Geschäftsjahr 2008 wurden ausfallgefährdete Kredite und Wertpapiere vorwiegend aus Engagements in Island teilwertberichtigt sowie die portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Aktivbestände der Vorjahre weiter erhöht.

Provisionsüberschuss

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Provisionserträge	30.507	28.182	2.325
Provisionsaufwendungen	- 25.473	- 23.104	- 2.369
Provisionsüberschuss	5.034	5.078	- 45

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Handelsergebnis	- 6.842	- 31.356	24.515
Ergebnis aus bei Ersterfassung als zum Fair Value bewerteten designierten Finanzinstrumenten	670	- 1.363	2.033
Ergebnis aus Hedge Accounting	- 6.576	142	- 6.719
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	- 12.748	- 32.577	19.829

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accountings genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können somit nicht verrechnet werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	20.375	6.792	13.583
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 7.046	- 1.745	- 5.301
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.329	5.047	8.282

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen Erträge resultieren überwiegend aus dem Verkaufserlös des bankeigenen Bürogebäudes (EUR 18,3 Mio.). In den sonstigen Aufwendungen sind Ausgaben für Rückbaumaßnahmen sowie für den Grunderwerb des beschlossenen Neubaus berücksichtigt (EUR 3,1 Mio.).

Verwaltungsaufwendungen

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Löhne und Gehälter	9.947	8.798	1.149
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.394	1.594	- 200
Personalaufwand	11.341	10.392	949
Andere Verwaltungsaufwendungen	9.436	8.438	997
Abschreibungen und Wertberichtigungen	1.486	798	688
Verwaltungsaufwendungen	22.263	19.628	2.635

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 2,6 Mio. auf EUR 22,3 Mio. Hiervon betreffen EUR 0,7 Mio. Abschreibungen und Wertberichtigungen. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der plangemäßen Abschreibung im Geschäftsjahr aktivierter Software-Lizenzen. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die Personalaufwendungen aufgrund steigender Mitarbeiterzahlen um EUR 0,9 Mio. höher. Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere auf Sondereffekte im Zusammenhang mit der Einführung einer neuen Front-End-Software der Handelsbereiche zurückzuführen.

Finanzanlageergebnis

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	- 98	0	- 98
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	- 9.971	1.145	- 11.116
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	- 10.070	1.145	- 11.214

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultiert in beiden Geschäftsjahren fast ausschließlich aus dem Abgang von Finanzanlagen der Kategorie AfS.

Ertragsteuern

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Laufende Steuern	7.149	18.650	- 11.501
Latente Steuern	- 1.694	- 3.827	2.132
Ertragsteuern	5.455	14.824	- 9.369

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Gewinnverwendung

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis des Geschäftsjahres	18.770	38.032	- 19.261
Gewinnvortrag Vorjahr	0	380	- 380
Zwischensumme	18.770	38.412	- 19.641
Dividende	0	0	0
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	0	0	0
Zuweisung zu den freien Rücklagen aus LuxGAAP-Abschluss	0	47.500	- 47.500
Zuweisung zu den freien Rücklagen aus IFRS-Abschluss	0	- 9.088	9.088
Gewinnvortrag Geschäftsjahr	18.770	0	18.770

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	6.721	8.623	- 1.901
Forderungen an Kunden	6.075	5.725	350
Risikovorsorge	- 91	- 12	- 79
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	480	760	- 280
Finanzanlagen	7.137	7.071	66
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0
Sonstige Aktiva	169	583	- 414
Summe Aktiva	20.491	22.749	- 2.258
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.555	13.910	- 355
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.681	1.829	- 147
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.714	5.053	- 1.339
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	448	739	- 291
Rückstellungen	8	6	2
Sonstige Passiva	411	538	- 127
Bilanzielles Eigenkapital	674	675	- 1
Summe Passiva	20.491	22.749	- 2.258

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 2,3 Mrd. auf EUR 20,5 Mrd. gesunken. In der Bilanzstruktur haben sich dabei gegenüber dem Vorjahr deutliche Verschiebungen zwischen den Ausweispositionen ergeben. Das Interbankengeschäft zeigte auf der Aktivseite einen Rückgang von EUR 1,9 Mrd. am Stichtag. Kundenforderungen konnten dagegen um EUR 0,3 Mrd. auf EUR 6,1 Mrd. ausgeweitet werden. Bei den Finanzanlagen stagnierte insbesondere der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren aufgrund der Finanzmarktkrise auf Vorjahresniveau.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2008 mit EUR 0,4 Mrd. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 0,7 Mrd.) und mit EUR 0,1 Mrd. (Vorjahr EUR 0,1 Mrd.) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente.

Die Position „Sonstige Aktiva“ beinhaltet mit EUR 0,1 Mrd. auch die Barreserve, die unter dem Vorjahresbetrag (EUR 0,4 Mrd.) liegt.

Im Passivgeschäft werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit EUR 13,6 Mrd. und somit rund EUR 0,4 Mrd. unter Vorjahresniveau ausgewiesen. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich im Jahr 2008 um EUR 0,1 Mrd.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2008 mit EUR 0,5 Mrd. (Vorjahr EUR 0,7 Mrd.) ausschließlich Handelspassiva.

Das Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2008 mit EUR 674 Mio. fast unverändert auf Vorjahresniveau.

Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt. Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Gesamtbanksteuerung

Grundzüge der Kapital- und Risikosteuerung

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Analyse, Messung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den Unternehmenserfolg. Demnach umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhalten.

Risikostrategien

Die Risikopolitik der Bank ist von einem verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken geprägt. Dem entsprechend wurde im Jahr 2007 für die NORD/LB Luxembourg eine jährlich zu überprüfende und mit den Aufsichtsgremien zu erörternde Risikostrategie verabschiedet. Kernelement dieser Strategien ist das Risikotragfähigkeits-Modell, auf dessen Basis die Risikobereitschaft festgelegt und die Allokation des Risikokapitals vorgenommen wird. Das Risikotragfähigkeits-Modell definiert damit die „Leitplanke“, bis zu der die Risiko- nahme erfolgt.

Die Risikostrategien zielen stets auf eine optimale Steuerung und Überwachung aller relevanten Risikoarten und

deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Sie werden gezielt in die Gesamtrisikosteuerung eingebunden und beinhalten grob die im Risikohandbuch näher spezifizierten Maßnahmen und Instrumente.

Auf Basis eines innerhalb des Konzerns methodenkonformen Risikotragfähigkeits-Modells legen die Risikostrategien – basierend auf der Ist-Situation und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftstätigkeit – ihren Fokus auf die zukunftsgerichtete Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Unternehmen. Hiervon ausgehend verfügt die Bank auf operativer Ebene über die notwendigen Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Diese grundsätzlich einheitlichen Instrumentarien werden jeweils in den Arbeitsrichtlinien der Bank sowie im Risikohandbuch des Konzerns detailliert beschrieben.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeits-Modell (RTF-Modell) bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategien in der NORD/LB Luxembourg. Die Überwachung erfolgt durch das Controlling der Bank.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Teilkonzernerbene. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung weiter verbessert.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II erfüllt. Neben dem notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Das RTF-Modell stellt quartalsweise in aggregierter Form die Risiken (Risikopotentiale) dem definierten Risikokapital der Einzelinstitute bzw. der Gruppe gegenüber. Risikokapital und Risikopotential werden in dem Modell für vier verschiedene Risikoszenarien mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt. Unter Beachtung der Going-Concern-Prämisse basieren die ersten drei intern definierten Stufen auf der Überlegung, dass das Risikokapital und das Risikopotential grundsätzlich von Stufe zu Stufe wachsen. Mit der vierten Stufe werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß ICAAP umgesetzt.

Die Darstellung des Risikokapitals basierte bisher auf CAD II. Im Geschäftsjahr 2008 wurde auf Werte gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) umgestellt. Zur Ermittlung des Risikopotentials werden die Risikoarten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko unterschieden, wobei dem Kreditrisiko die mit Abstand größte Bedeutung zukommt.

Das RTF-Modell wurde von der Konzernmutter NORD/LB in enger Abstimmung mit der Bremer Landesbank und der NORD/LB Luxembourg konzipiert. Die Quotienten aus Risikokapital und Risikopotential, die Risikodeckungsgrade, dienen als Maß für die Risikotragfähigkeit. Um die Angemessenheit der Kapitalausstattung

auf Gruppenebene zu sichern, wurde zunächst für die ICAAP-Variante festgelegt, dass der Risikodeckungsgrad bereits auf Einzelinstitutsebene das Niveau von 125 % nicht unterschreiten soll. Mit dieser Größe wird zunächst sichergestellt, dass der aufsichtsrechtlichen Anforderung Rechnung getragen und perspektivisch im Hinblick auf die Erwirtschaftung des angestrebten Renditeziels die Kapitalbelegung optimiert wird.

Innerhalb dieses Rahmens legt jedes wesentliche Gruppenunternehmen seine Kapitalallokation auf die fünf wesentlichen Risikoarten individuell fest und informiert darüber sein Aufsichtsorgan bzw. erörtert mit diesem die jeweilige Risikostrategie.

Die vom Controlling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der Bank.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotential im ICAAP kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2008		Risikotragfähigkeit 31.12.2007	
Risikokapital	941,6	100,0 %	891,8	100,0 %
Kreditrisiken	555,6	59,0 %	522,1	58,5 %
Beteiligungsrisiken	5,6	0,6 %	5,6	0,6 %
Marktpreisrisiken	12,3	1,3 %	8,4	0,9 %
Liquiditätsrisiken	7,8	0,8 %	18,9	2,1 %
Operationelle Risiken	8,1	0,9 %	12,1	1,4 %
Risikopotential gesamt	589,5	62,6 %	567,1	63,6 %
Überdeckung	352,1	37,4 %	324,7	36,4 %
Risikodeckungsgrad		159,7 %		157,3 %

Der Risikodeckungsgrad belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 159,7 %.

Die Kreditrisikopotentiale erhöhen sich trotz Rückgang des Kreditexposures. Ursächlich hierfür ist die in Folge der Finanzmarktkrise weiterhin anhaltende schwierige Marktsituation, welche vermehrt zu Rating-Downgrades führt und die damit einhergehende Verschlechterung der durchschnittlichen Adressbonität im Kreditportfolio.

Die Risikopotentiale aus Marktpreisrisiken sind gegenüber dem Vorjahresultimo leicht gestiegen, liegen aber auf Grund restriktiver Handhabung offener Handelsbuchpositionen immer noch auf niedrigem Niveau. Im Rahmen der anhaltenden Finanzmarktkrise sind bewusst keine materiellen Handelsbuchpositionen aufgebaut worden.

Die Risikopotentiale aus Liquiditätsrisiken sind gefallen, da die Bank in den letzten Monaten des Jahres 2008 ihre Liquiditätssituation, trotz der weiterhin angespannten Lage am Markt, im Rahmen des Liquiditätsmanagements durch den Aufbau von Liquiditätsvorratspositionen verbessern konnte.

Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Verantwortung für die Risikosteuerung trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie für die Bank festlegt.

Der Prozess der Risikosteuerung wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wenden die Institute konzerneinheitliche Methoden sowohl auf Einzel- als auch auf Teilkonzernebene an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen organisatorische Maßnahmen, die Änderung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter. Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision. Zu den Zielen der internen Revision zählt auch, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der

Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzcenter gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikosteuerungsprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB und in den Arbeitsrichtlinien der NORD/LB Luxembourg dokumentiert. Das Risikohandbuch fungiert als Leitlinie für die gesamte NORD/LB Gruppe.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressenausfallrisikos und bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt. Das Kontrahentenrisiko wird unter dem Oberbegriff der Kreditrisiken subsumiert und bezeichnet die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Handelsgeschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (Wiedereindeckungsrisiko) oder, dass im Rahmen eines Zug-um-Zug-Geschäftes bei einer bereits erbrachten Vorleistung durch den Ausfall des Kontrahenten die Gegenleistung nicht mehr erbracht wird (Erfüllungsrisiko).

Neben das adressenbezogene Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko, das die Gefahr beinhaltet, dass trotz Rückzahlungsfähigkeit und -willigkeit des individuellen Kreditnehmers ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht (Transferrisiko).

Kreditrisiko – Steuerung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen. In dieses System sind insbesondere die Organisationseinheiten Kredite, Credit Risk Management/Loan Administration, Controlling, Treasury und Strategic Investment eingebunden. Die Einführung von neuen Produkten, Märkten oder Vertriebswegen im Kreditgeschäft wird im Rahmen eines Neue-Produkte-Prozesses (NPP) durchgeführt. Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Entsprechend den Anforderungen der Luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

Das Risikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt. Die unabhängige Überwachung des Portfolios erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Das Controlling der Bank verfasst quartalsweise als Teil des Managementinformationssystems für den Vorstand sowie für die Leiter der Bereiche Kredite, Credit Risk Management/Loan Administration und Strategic Investments einen Kreditrisikobericht, um bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Der Bericht beinhaltet die für die Steuerung des Kreditportfolios benötigten wesentlichen Strukturmerkmale (z.B. Branchenstruktur, Länder- und Laufzeitstruktur, Ratingstruktur und -wanderung) und Parameter.

Adressenausfallrisiken – Messung

Die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos (Kreditrisiko und Beteiligungsrisiko) erfolgt mit den Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates ermittelt.

Der Unexpected Loss wird konzernweit mit Hilfe eines Kreditrisikomodells für vier unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Die Berechnung basiert auf dem Gordy-Modell, welches vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zur Modellierung der Eigenkapitalunterlegung im Rahmen von Basel II herangezogen wird.

Das Modell ermittelt die Beiträge der einzelnen Kreditnehmer und Beteiligungen zum unerwarteten Verlust auf Portfolioebene, die additiv zu einem unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios zusammengefasst werden. Dabei werden die aus den internen Ratingverfahren resultierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) und die transaktionsspezifisch festgesetzte Verlustquote (Loss Given Default – LGD) verwendet. Für die übrigen Modellparameter werden generell die Standardvorgaben gemäß Basel II genutzt.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Konzernunternehmen abgestimmt, um eine Einheitlichkeit im Konzern zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2008

Die Risikoberichterstattung der Bank erfolgt nach dem Management Approach: Interne und externe Risikoberichterstattung basieren demzufolge grundsätzlich auf gleichen Begriffen, Methoden und Daten. Die nach IFRS 7.6 zu bildenden Klassen für die Darstellung des Kreditrisikos sind dementsprechend im Einklang mit denjenigen

des quartalsweise dem Vorstand der NORD/LB und den Aufsichtsgremien vorgelegten Berichts über die Risikotragfähigkeit definiert.

Im Kontext der Kreditrisikosteuerung spielt der Begriff des Kreditexposures eine maßgebliche Rolle. Diese Zahl beziffert alle kreditrisikobehafteten Transaktionen mit einem Kontrahenten wider. Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 75 % in das Kreditexposure eingerechnet, während widerrufliche Kreditzusagen und Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2008 beträgt EUR 23,1 Mrd. (Vorjahr EUR 25,6 Mrd.). Die Klassifizierung entspricht dabei der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen in der NORD/LB genutzten 18-stufigen DSGV-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2008	Gesamt 31.12.2007 ⁷⁾
Sehr gut bis gut	9.229	6.750	237	3.582	19.799	23.405
Gut/zufrieden stellend	1.642	104	-	198	1.944	1.022
Noch gut/befriedigend	622	-	1	11	634	592
Erhöhtes Risiko	332	-	-	0	332	202
Hohes Risiko	121	-	-	-	121	97
Sehr hohes Risiko	147	-	-	-	147	294
Default (=NPL)	78	36	-	0	114	16
Gesamt	12.172	6.890	238	3.792	23.092	25.627

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 75 % und die widerruflichen zu 0 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

7) Anpassung der Werte per 31. Dezember 2007 aufgrund methodischer Änderungen.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (85,7 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse

am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposure nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					31.12.2008	31.12.2007 ⁷⁾
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	6.486	6.770	237	3.756	17.250	20.238
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	2.199	108	1	10	2.318	2.376
Davon Grundstücks- und Wohnungswesen	935	-	-	0	935	1.414
Davon öffentliche Verwaltung	34	93	-	-	127	180
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	360	-	-	-	360	380
Davon Schifffahrt	0	-	-	-	-	-
Davon Luftfahrt	0	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1.806	-	-	2	1.808	1.548
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	528	12	-	2	542	538
Handel, Instandhaltung, Reparatur	682	-	-	21	703	473
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	42	-	-	0	42	44
Baugewerbe	43	-	-	0	43	27
Übrige	25	-	0	0	26	3
Gesamt	12.172	6.890	238	3.792	23.092	25.627

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 7) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratungsstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen bzw. Versicherern mit zusammen 74,7 %

weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug des Dienstleistungsgewerbes beträgt der Anteil am Gesamtexposure 84,7 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2008	Gesamt 31.12.2007 ⁷⁾
					31.12.2008	31.12.2007 ⁷⁾
Euro-Länder	7.559	5.747	68	3.027	16.401	17.197
Sonstiges Westeuropa	1.347	796	153	650	2.945	3.650
Osteuropa	792	40	-	0	832	1.176
Nordamerika	2.333	147	17	27	2.524	3.000
Lateinamerika	31	114	-	0	146	398
Naher Osten/Afrika	18	-	-	0	18	36
Asien	55	46	-	87	188	119
Übrige	37	-	0	0	37	52
Gesamt	12.172	6.890	238	3.792	23.092	25.627

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 7) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Demzufolge ist auch das Länderrisiko tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 71,0 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken bei der Bank werden gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovorsorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge der Bank beträgt zum Stichtag EUR 91,4 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 15,2 Mio. Einzelwertberichtigungen in

Höhe von EUR 65,7 Mio. für isländische Engagements sowie EUR 10,4 Mio. für zwei Kreditnehmer des Energiesektors.

Kreditrisiko – Ausblick

Die Bank wendet zur Berechnung der Eigenkapitalunterlegung von Adressenausfallrisiken grundsätzlich den IRB-Foundation-Approach (IRBA) an.

Der NORD/LB Konzern wird im Jahr 2009 ein neu konzipiertes Kreditrisikomodell zur Quantifizierung und Steuerung von Kredit- und Beteiligungsrisiken implementieren und damit das bestehende Modell ablösen. Darüber hinaus wird die Verlustdatensammlung sukzessive erweitert, um so die Validität der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) zu optimieren.

Des Weiteren bestehen verschiedene Projekte zur methodischen Verfeinerung der Kreditrisikosteuerung (z.B. zur Implementierung des neu entwickelten adressenbezogenen Limitsystems sowie zur Weiterentwicklung der strategischen Limitierung).

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos. Es bezeichnet das Risiko der Verlustentstehung aus der zur Verfügungstellung von Eigenkapital an Dritte.

Beteiligungsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Sicherung und Verbesserung der eigenen Marktposition ist das wesentliche Motiv der Beteiligungspolitik der Bank. Entsprechend ist das Eingehen von Beteiligungen Bestandteil der Geschäftspolitik der NORD/LB Luxembourg. In der Regel dienen sie der gezielten Stärkung der universellen Banktätigkeit.

Der Notwendigkeit einer gesonderten Steuerung der Risiken aus Beteiligungen auf den verschiedenen Ebenen der Bank wurde u.a. durch die im Jahr 2008 vollzogene Gründung des Beteiligungsausschusses Rechnung getragen. Das Beteiligungscontrolling wurde organisatorisch im Bereich Controlling angesiedelt, welche in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Unternehmensentwicklung, das Beteiligungsrisiko überwachen und den Steuerungseinheiten die erforderlichen Informationen zuliefern soll.

Die Beteiligungen werden mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer laufend überwacht. Die Steuerung erfolgt durch Vertreter der NORD/LB Luxembourg mittels Wahrnehmung von operativen Mandaten in den Gesellschaften bzw. über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion.

Beteiligungsrisiko – Messung

Die Risiken aus den Beteiligungen werden anhand der quantifizierten Risikopotenziale je Risikoart in die Risikosteuerung des Teilkonzerns integriert. Das Risikopotenzial wird hierbei auf der Grundlage der jeweiligen Beteiligungsbuchwerte und der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit quantifiziert.



Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2008

Im Beteiligungsportfolio bzw. deren Risikoanrechnung der Bank haben sich für das Geschäftsjahr 2008 keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko und Volatilitätsrisiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können. Teil des Zinsrisikos ist das Credit-Spread-Risiko, welches aus Veränderungen des für den jeweiligen Emittenten (bei Wertpapieren) bzw. Referenzschuldner (bei Kreditderivaten) gültigen Zinsaufschlags resultiert, der im Rahmen der Marktbewertung der Position auf den risikolosen Zinssatz addiert wird.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Volatilitätsrisiken resultieren aus Optionspositionen und bezeichnen potentielle Wertveränderungen der betroffenen Derivateportfolios, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren.

Marktpreisrisiko – Steuerung

Strategie

Im Rahmen der Steuerung der Marktpreisrisiken konzentrieren sich die Aktivitäten auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen.

Hinsichtlich des Zinsrisikos ist es das Ziel, Fristentransformation zu betreiben und an den allgemeinen Marktentwicklungen – im Rahmen der Risikolimits – zu partizipieren. Aus den strategischen Investitionen in fristenkongruent refinanzierte Wertpapiere und Kreditderivate resultieren darüber hinaus signifikante Credit-Spread-Risiken. Für diese Positionen wird im Wesentlichen eine Buy & Hold-Strategie verfolgt. Die Abbildung der Geschäfte erfolgt daher grundsätzlich im Anlagebuch.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Controlling.

Der Bereich Controlling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Management und Überwachung

Für das Management und die Überwachung von Zinsrisiken der NORD/LB Luxembourg (ex Credit Spread) wird ein Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt mittels der Methode der „Historischen Simulation“. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolios.

Für den Value-at-Risk-Wert wird ein Limit festgelegt. Etwaige Verluste des Handelsbuches und des Bankbuches werden umgehend auf die Verlustlimits angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend, zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limits.

Die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs werden aktuell nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über eine Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer in den Handels- und Anlagebüchern lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankebene jeweils im grünen Bereich, in Teilportfolios in Folge der Finanzmarktkrise auch im gelben bzw. roten Bereich.

Im Rahmen der täglichen Stress-Test-Analysen werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der Bank untersucht. Für jede der Risikoarten Zins-, Währungs-, und Volatilitätsrisiko sowie für Credit Spread, wurden dazu diverse Stress-Szenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Der Value-at-Risk für die NORD/LB Luxembourg wird zusätzlich jeweils auf Basis der aufsichtsrechtlichen Parameter berechnet (Konfidenzniveau von 99 % und Halte-dauer von 10 Tagen).

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

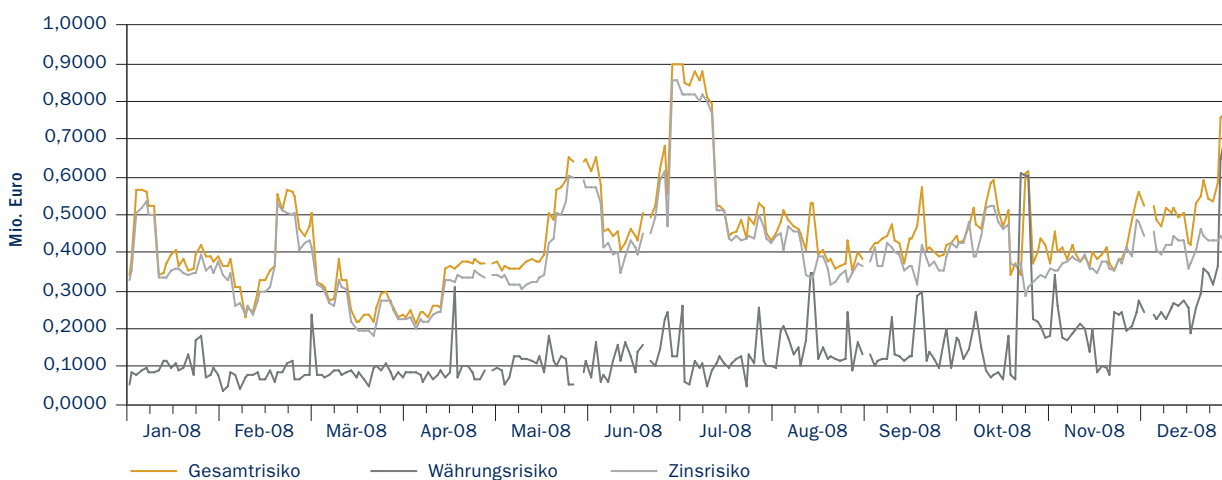
Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Controlling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2008

Die in der folgenden Tabelle dargestellten Marktpreisrisiken des Teilkonzerns konnten im Berichtsjahr insgesamt und in den einzelnen Unterkategorien wesentlich reduziert werden:

Die Auslastung der Marktpreisrisiko-Limite (Value-at-Risk-Limite) lag in der NORD/LB Luxembourg im Jahresdurchschnitt bei 8,9 % (Vorjahr 23,5 %), die maximale Auslastung bei 18,0 % (91,2 %) und die minimale Auslastung bei 4,3 % (5,4 %). Die niedrigere durchschnittliche Auslastung in der NORD/LB Luxembourg resultiert aus der bewussten Reduzierung von Zinsrisiken im Rahmen der allgemeinen Finanzmarktkrise. Der täglich berechnete Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Halte-dauer von 1 Tag) belief sich in der NORD/LB Luxembourg am 31. Dezember 2008 auf EUR 0,5075 Mio.

VaR 2008 (95 %; 1 Tg Hd)



Nicht enthalten sind jeweils die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs wie zuvor ausgeführt.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +130 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Marktpreisrisiken – Ausblick

In Abhängigkeit der Strategie der Handelsbereiche in den Credit-Investment-Portfolien wird die Methodik der Ermittlung der Credit-Spread-Risiken modifiziert werden.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können. Es wird zwischen klassischem Liquiditätsrisiko, Refinanzierungsrisiko und Marktpliquiditätsrisiko unterschieden.

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank aufgrund von unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft Liquidität aufnehmen muss oder, dass ihm potenzielle Verluste entstehen, die aus fremdinduzierten Störungen in der Liquidität der Geldmärkte resultieren. Der Fokus der relativ kurzfristigen Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten Wochen bzw. Monaten.

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben. Wichtigste Ursache ist eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch die anderen Marktteilnehmer. Der Fokus der Betrachtung liegt hier auf dem gesamten Laufzeitspektrum.

Als Marktpliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die der Teilkonzern zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktpliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapier-Positionen in den Handels- und Anlagebüchern resultieren (vgl. Anmerkungen zur Marktpliquidität im Abschnitt Marktpreisrisiko).

Liquiditätsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar. Während das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva (insbesondere notenbankfähiger Wertpapiere) vermieden werden soll, wird beim Refinanzierungsrisiko eine strukturelle Liquiditätsfristentransformation betrieben. In beiden Fällen werden die Risiken durch entsprechende Limite begrenzt. Bei der Bemessung der Höhe der Liquiditätsrisikolimiten werden die Faktoren Sicherstellung der ausreichenden Liquidität, Risikotragfähigkeit und Nutzung der Chance auf einen Erfolgsbeitrag aus der banktypischen Erfolgsquelle Liquiditätsspreads berücksichtigt. Durch die Liquiditätsrisikolimiten erhalten die Fachbereiche den zur Zielerreichung notwendigen Handlungsrahmen.

Organisationseinheiten

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt der Organisationseinheit Treasury.

Das Controlling ist an der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt und nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr.

Liquiditätsrisiko – Management

Das Refinanzierungsrisiko wird gesteuert durch die Begrenzung mittels Volumenstrukturlimiten für verschiedene Laufzeitbänder, die den gesamten Laufzeitbereich abdecken und aus den Limiten gemäß RTF-Modell abgeleitet werden (intern/extern).

Das klassische Liquiditätsrisiko ist in den ersten 30 Tagen durch ein dynamisches Stress-Test-Szenario begrenzt. Die Summe der kumulativen In- und Outflows aus den verschiedenen Geschäftskategorien muss in den ersten 30 Tagen an jedem einzelnen Tag positiv sein. Das Szenario beschreibt die im aktuellen Marktumfeld wahrscheinlichste Krisensituation. Die Auswertung erfolgt auf Basis von Liquiditäts-Cashflows und umfasst die jeweils nächsten drei Monate auf täglicher Basis und die Monate vier bis zwölf auf Monatsbasis. Eine Ampel zur internen Steuerung ist implementiert.

Darüber hinaus wird das dynamische Stress-Szenario monatlich um weitere statische Stress-Tests ergänzt. Diese beinhalten sowohl ein NORD/LB-spezifisches Szenario als auch das Szenario einer übergreifenden Liquiditätskrise sowie ein Kurzfrist-Szenario für eine marktweite Liquiditätsstörung.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität.

Liquiditätsrisiko – Messung

Die NORD/LB Luxembourg berechnet die Auslastungen der Volumenstrukturlimiten für die verschiedenen Laufzeitbänder auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz der Gesamtposition, die im Wesentlichen den Normalfall widerspiegelt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der Gesamtbank resultiert aus der barwertigen Betrachtung des Refinanzierungsrisikos.

Basis der Berechnung der dynamischen und statischen Stress-Szenarios zur Modellierung des klassischen Liquiditätsrisikos sind Liquiditätsabläufe der Bank, die die aktuelle Situation bzw. einen Krisenfall wiedergeben. Mit den Stress-Szenarios können die Auswirkungen von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation der Bank dargestellt werden. Dieses bietet die Möglichkeit vorausschauend zu planen und für Notfälle vorbereitet zu sein.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

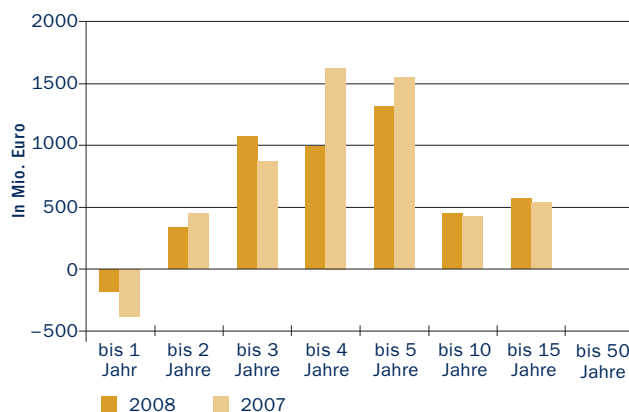
Über die Liquiditätsrisikosituation der Bank wird der jeweilige Vorstand auf täglicher Basis informiert.

Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2008

Auch im Verlauf des Jahres 2008 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer sehr angespannten Verfassung. Speziell im 4. Quartal kommt der Markt nahezu zum Stillstand und die Möglichkeiten zur Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt sind stark eingeschränkt. Die Liquiditätsausstattung der NORD/LB Luxembourg war dennoch zu jeder Zeit gewährleistet.

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Kum. Liquiditätsablauf Nord/LB Luxembourg



Den zur internen Steuerung der Liquidität vorgegebenen Methoden wurde im Berichtsjahr Rechnung getragen; ebenso wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr stets eingehalten.

Zum Funding des Neukreditgeschäfts wurde die Liquiditätsvorratshaltung in den Laufzeitbändern vier und fünf Jahre teilweise abgebaut.

Gleichzeitig hat die NORD/LB Luxembourg durch Liquiditätsaufnahme im kurz- und langfristigen Bereich insgesamt eine strukturelle Verbesserung der Liquiditätsablaufbilanz erreicht.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen, und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen kann.

Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Geschäftsjahr 2008 jederzeit sichergestellt, dass die Bank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2009 erwarten wir keine weitere substantielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Operationelles Risiko – Steuerung

Strategie

Wesentliche Zielsetzung ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Hierunter versteht die Bank, sich vor operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die ggf. eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken ist der Vorstand, das Controlling, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankenkebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Das Controlling ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm in Zusammenarbeit mit der Konzernobergesellschaft die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Management

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. So obliegt z.B. dem Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen,

um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

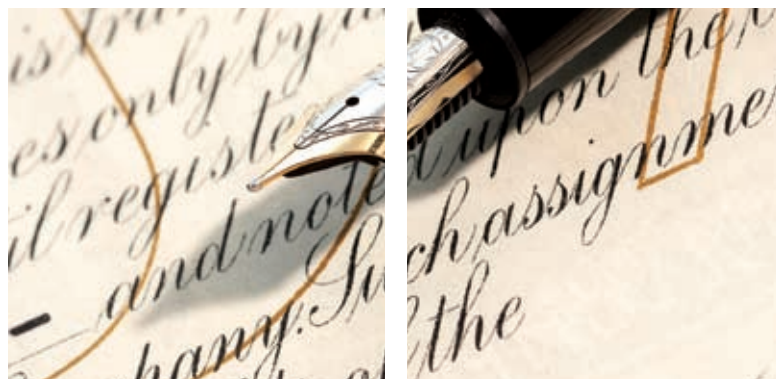
Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Messung

Bereits seit Mitte des Jahres 2005 sammelt die Bank Schadenfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter EUR 1.000 brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und werden künftig einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell bilden.

Die gesammelten Schadenfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Die NORD/LB setzt die vom Konsortium gelieferten Schadenfälle zur Verbesserung der Datenbasis des in der Entwicklung befindlichen fortgeschrittenen Messmodells für operationelle Risiken (Advanced Measurement Approach – AMA) ein. Zudem werden sie im Rahmen von Szenario-Analysen und für ein regelmäßiges Benchmarking verwendet.

Mit Hilfe der in der NORD/LB Luxembourg jährlich durchgeführten Methode Self-Assessment wird die ver-



gangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Das Self-Assessment erfolgt mittels eines generischen Fragenkatalogs, der sowohl qualitative als auch quantitative Fragen sowie Einzelszenarios enthält.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung und Self-Assessment analysiert und dem Vorstand sowie den zuständigen Bereichen kommuniziert.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2008

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wurde unter Nutzung des Standardansatzes gemäß SolvV ermittelt. Die entsprechende Anzeige gegenüber der CSSF und der BaFin wurde vorgenommen.

Die erstmals in 2007 ausgewiesene Value-at-Risk-Berechnung als Steuerungsgröße für operationelle Risiken im internen Risikotragfähigkeitskonzept wurde in 2008 wesentlich weiterentwickelt. So gehen in das interne Modell nun neben internen Daten und Szenarioanalysen auch externe Daten des Konsortiums DakOR ein, zudem wurden erstmals Korrelationseffekte berücksichtigt. In diesem Zusammenhang kommt ein Verlustverteilungsan-

satz zum Einsatz, in dem Elemente der Extremwerttheorie verwendet werden; Abhängigkeiten werden auf Ebene von Frequenzen mit Hilfe einer Gauss-Copula modelliert. Zudem konnte die Granularität des Modells erhöht werden. Mit den eng an den Anforderungen der SolvV ausgerichteten Weiterentwicklungen werden wesentliche Voraussetzungen für die Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) erfüllt.

Die Verteilung der Schadenfälle auf die Risikokategorien in Relation zur Gesamtschadensumme kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Schadenfalldatenbank Nettoschäden in Prozent der Gesamtschadensumme		
Kategorie	2008	2007
Externe Einflüsse	7,8	9,9
Interne Abläufe	24,1	5,3
Mitarbeiter	68,1	73,5
Technologie	0	11,3

Berichtenswerte Rechtsrisiken bestanden zum Berichtsstichtag grundsätzlich nicht.

Operationelles Risiko – Ausblick 2009

Die NORD/LB Luxembourg strebt in enger Zusammenarbeit mit der NORD/LB die Anwendung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) für das operationelle Risiko an. Darüber hinaus soll das interne Modell zu Erfüllung der Anforderungen gemäß SolvV an einen AMA weiter vervollständigt werden. Unter anderem wird die Steuerung des operationellen Risikos auf Basis des internen Modells weiter verfeinert und das Controlling von Maßnahmen des OpRisk-Managements weiter ausgebaut. Zur Verbesserung des internen Kontrollsystems sollen die Methoden des Controllings operationeller Risiken zunehmend prozessorientiert gestaltet werden. Hierzu sind für 2009 umfangreiche Weiterentwicklungen der bereits implementierten Methoden und Prozesse geplant.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine relevanten Risiken für die Bank.

Risiken aus der Finanzmarktkrise

Auch das Jahr 2008 war stark geprägt durch die weltweite Finanzmarktkrise.

Die durch die Finanzmarktkrise hervorgerufene Liquiditätsstörung am Markt bestätigt das Erfordernis eines konsequenten Liquiditätsmanagements. Alle wesentlichen Informationen liefern dabei die implementierten Controllinginstrumente zur Liquiditätssteuerung, die sich auch im Jahr 2008 bewährt haben.

Die Bank verfolgt eine aktive aber konservative Portfoliostrategie. Sie orientiert sich an den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag und erlaubt daher ausschließlich den Kauf von Titeln, die über ein Investment-Grade-Rating verfügen und deren Emittenten in OECD-Staaten beheimatet sind. Der regionale Schwerpunkt wird bei der Auswahl der Titel auf Europa gelegt. Die Anlagestrategie wird regelmäßig überprüft und an veränderte Bedürfnisse angepasst, so auch im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die marktweiten Turbulenzen in Folge der Subprime- und Liquiditätskrise haben die Investitionstätigkeit auf ein Mindestmaß reduziert.

Die Bank konnte sich aber den mit der Krise verbundenen Credit-Spread-Ausweitungen nicht entziehen. Dies hatte in der Konsequenz deutliche Auswirkungen auf die Bewertung des Portfolios zu Marktpreisen. Grundsätzlich weist das Portfolio weiterhin eine hohe Qualität auf, so dass die aktuellen Bewertungsausschläge überwiegend temporärer Natur und Wertaufholungen in der Zukunft sehr wahrscheinlich sind. Derzeit befindet sich kein Wertpapier mit Sub-Investmentgrade-Rating im Bestand. Allerdings musste die Bank den Ausfall der isländischen Glitnirbank verkraften. Dieser ist in den aktuellen Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist durch die vorgenannten Maßnahmen nicht wesentlich beeinträchtigt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert.

Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt.

Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikopotential zusammengefasste Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken gegenüber gestellt. Der Umfang des einbezogenen Risikokapitals ist in drei Stufen definiert, die im (uner-

warteten) Risikofall sukzessive zur Deckung auftretender, unerwarteter Verluste herangezogen werden können.

Die im RTF-Modell ermittelten Quotienten zeigen, dass die Risikodeckung im Berichtszeitraum jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht.

Im Jahr 2008 hat die NORD/LB Luxembourg die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen.

Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2009 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Die NORD/LB Luxembourg hat ihren Personalbestand aufgrund der Ausweitung von Geschäftsaktivitäten wie folgt ausgebaut:

Stichtag	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
NORD/LB Luxembourg	118	108	10	9,3

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das vor dem Hintergrund des insgesamt schwierigen Marktumfeldes als zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, will die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld schaffen.

Personalia

Herr Dirk Vormberge legte mit Wirkung vom 01. Februar 2008 seine Mandate als Mitglied der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates der Bank nieder.

Herr Uwe Rossmannek, Mitglied der Geschäftsleitung der NORD/LB Luxembourg, schied zum 01. April 2008 aus der Geschäftsleitung der Bank aus.

Herr Jürgen Kösters schied zum 8. Mai 2008 aus dem Verwaltungsrat der NORD/LB Luxembourg aus.

Herr Hans Hartmann, Mitglied der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates der NORD/LB Luxembourg, schied zum 30. Juni 2008 aus der Geschäftsleitung der NORD/LB Luxembourg aus und legte zum gleichen Termin auch das Verwaltungsratsmandat der NORD/LB Luxembourg nieder.

Die Mandate von Herrn Hartmann übernahm Herr Harry Rosenbaum, der zum 1. Juli 2008 als Administrateur Délégué in die Bank eintrat.

Zum 15. August 2008 wurde der Verwaltungsrat der Bank durch Herrn Martin Halblaub wieder auf sieben Mitglieder verstärkt.

Herr Dr. Hannes Rehm legte sein Mandat als Vorsitzender des Verwaltungsrates der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 nieder.

Nachtragsbericht

Gemäß Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 8. Dezember 2008 wurde die NORD/LB Luxembourg mit Wirkung vom 1. Januar 2009 von einer monistischen in eine dualistisch geführte Gesellschaft überführt (vgl. Artikel 60bis-1 bis einschließlich 60bis-19 des abgeänderten Gesetzes vom 10. August 1915 über Handelsgesellschaften). Die Bank vollzieht damit eine klare Trennung von Aufsicht und Verwaltung der Gesellschaft.

In Folge der geänderten Organisationsform wurde der Verwaltungsrat zum 31. Dezember 2008 vollständig aufgelöst. Die Organe der Gesellschaft bestehen gemäß der neu gefassten Satzung aus Generalversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat die folgenden Herren mit Wirkung vom 1. Januar 2009 in den Aufsichtsrat der Bank berufen:

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Martin Halblaub

Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank

Walter Kleine

Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover

Christoph Schulz

Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

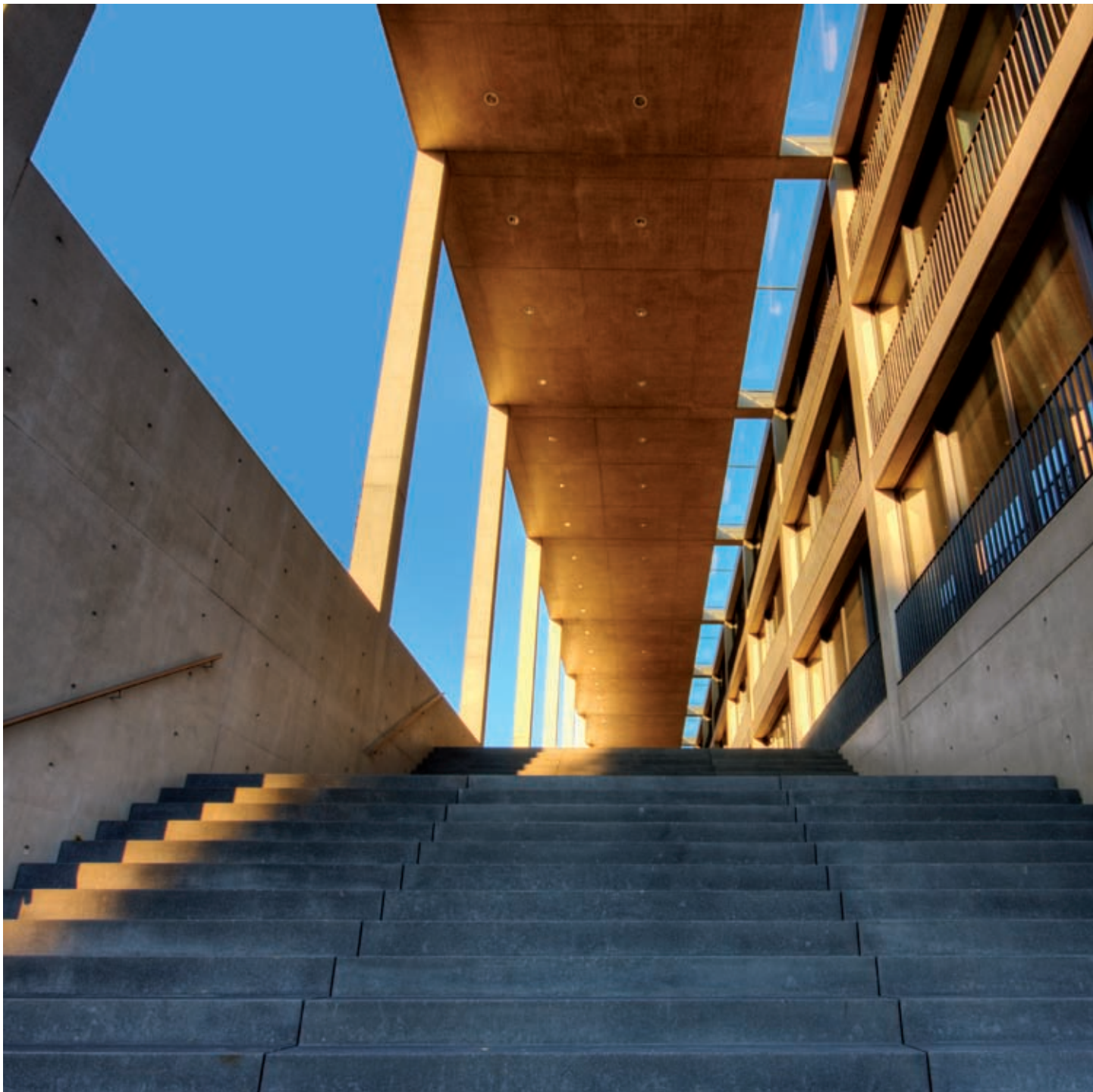
Die Herren Harry Rosenbaum (Vorstandsvorsitzender) und Christian Veit (Stellv. Vorstandsvorsitzender) wurden durch den Aufsichtsrat mit Wirkung vom 1. Januar 2009 in den Vorstand der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Im März 2009 werden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde endfällige Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von nominal EUR 102 Mio. zurückgezahlt.

Anfang März stellte ein Kreditnehmer Antrag auf Insolvenz. Das mit diesem Engagement einhergehende Ausfallrisiko ist zurzeit noch nicht absehbar, wird jedoch auf der Grundlage der zurzeit verfügbaren Informationen die gebildete Wertberichtigung auf Portfolioebene nicht übersteigen.



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008:

	Notes	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)
Zinsüberschuss	19	130.076	102.259
Zinserträge		1.508.815	1.846.231
Zinsaufwendungen		1.378.740	1.743.973
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20	- 79.133	- 8.468
Provisionsüberschuss	21	5.034	5.078
Provisionserträge		30.507	28.182
Provisionsaufwendungen		25.473	23.104
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	22	- 6.172	- 32.719
Handelsergebnis		- 6.842	- 31.356
Ergebnis aus der Fair Value Option		670	- 1.363
Ergebnis aus Hedge Accounting	23	- 6.576	142
Ergebnis aus Finanzanlagen	24	- 10.070	1.145
Verwaltungsaufwand	25	22.263	19.628
Personalaufwand		11.341	10.392
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		9.436	8.438
Abschreibungen auf Sachanlagen		674	545
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		811	253
Sonstiges betriebliches Ergebnis	26	13.329	5.047
Ergebnis vor Steuern		24.225	52.855
Ertragsteuern	12,27	5.455	14.824
Jahresüberschuss		18.770	38.032
Davon: den Anteilseignern zustehend		18.770	38.032
Davon: auf Minderheitsanteile entfallend		0	0

Aufstellung der Erträge und Aufwendungen

Das Gesamteinkommen für 2008 (2007) der NORD/LB Luxembourg setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)
Jahresüberschuss	18.770	38.032
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten*	- 18.417	- 45.463
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	0	0
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	- 18.417	- 45.463
Gesamteinkommen der Periode	354	- 7.432
Davon den Anteilseignern der NORD/LB Luxembourg zustehend	354	- 7.432
Davon auf Minderheitsanteile entfallend	0	0

*) Die Veränderungen enthalten die darauf entfallenden Effekte aus latenten Steuern.

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, den Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 18.770 vorzutragen.

Bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Barreserve	28	95,6	432,0
Forderungen an Kreditinstitute	5,29	6.721,4	8.622,7
Forderungen an Kunden	5,30	6.074,7	5.724,6
Risikovorsorge	6,31	- 91,4	- 12,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5,32	480,0	760,1
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	5,33	9,7	12,6
Finanzanlagen	5,34	7.137,3	7.070,8
Sachanlagen	7,35	1,0	9,1
Immaterielle Vermögenswerte	9,36	4,0	1,8
Ertragsteueransprüche	12,37	40,0	125,1
Sonstige Aktiva	38	18,8	2,4
Summe Aktiva		20.491	22.749

Passiva	Notes	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5,39	13.554,8	13.909,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,40	1.681,5	1.828,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	5,41	3.713,8	5.052,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	5,42	447,6	738,5
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	5,43	130,5	91,0
Rückstellungen	11,44	7,8	6,3
Ertragsteuerverpflichtungen	12,45	17,8	120,0
Sonstige Passiva	46	18,0	89,6
Nachrangkapital	13,47	244,7	237,6
Eigenkapital	48	674,4	675,0
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		533,3	515,4
Neubewertungsrücklage		- 63,9	- 45,5
Summe Passiva		20.491	22.749

Kapitalflussrechnung

	2008 (EUR Mio.)	2007 (EUR Mio.)
Jahresüberschuss	18,8	38,0
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 80,6	- 9,3
Veränderung der Rückstellungen	1,5	- 1,3
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	- 10,1	1,1
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 29,0	- 75,8
Sonstige Anpassungen	- 18,8	- 38,0
Zwischensumme	- 118,2	- 85,2
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1.501,0	1.871,5
Handelsaktiva	- 138,6	- 135,0
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	168,1	- 71,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 471,3	357,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 1.327,6	- 1.176,7
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 9,6	62,2
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.539,3	1.874,4
Gezahlte Zinsen	- 1.420,2	- 1.765,6
Ertragsteuerzahlungen	- 7,1	- 18,7
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 284,3	913,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	2.376,9	3.097,0
Sachanlagen	7,7	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	- 2.425,7	- 3.686,2
Sachanlagen	- 3,8	- 0,9
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	- 0,1	- 0,1
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	- 45,0	- 590,2

	2008 (EUR Mio.)	2007 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	- 0,9	64,4
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	- 6,2	- 21,1
Gezahlte Dividenden	-	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 7,1	43,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	432,0	65,6
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	- 284,3	913,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	- 45,0	- 590,2
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 7,1	43,4
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Geschäftsjahres	95,6	432,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neube- wertungs- rücklage	Rücklage aus der Fremdwährungs- umrechnung	Eigen- kapital
Eigenkapital zum 01.01.2007	205,0	0,0	477,0	1,3	0,0	683,3
Ausschüttung	-	-	-	-	-	0,0
Jahresüberschuss	-	-	38,4	-	-	38,4
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	-	-	-	-46,7	-	-46,7
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	-	-	-	-	-	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2007	205,0	0,0	515,4	-45,4	0,0	675,0
Ausschüttung	-	-	-	-	-	0,0
Jahresüberschuss	-	-	18,8	-	-	18,8
Veränderung aus AfS-Finanzinstrumenten	-	-	-	-18,5	-	-18,5
Veränderung aus Kapitalein- und -auszahlungen	-	-	-	-	-	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2008	205,0	0,0	533,3	-63,9	0,0	674,4



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



NORD/LB Luxembourg

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 wurde erstmals auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Notes (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2007 wurde von der Generalversammlung am 17. März 2008 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und –verwendung für das Geschäftsjahr 2007. Dieser Jahresabschluss beruht auf der Anwendung der LuxGAAP und stellt den offiziellen handelsrechtlichen Abschluss des Vorjahres dar. Die Umstellung der handelsrechtlichen Rechnungslegung von LuxGAAP auf die IFRS geht einher mit Änderungen der Besteuerungsgrundlage für das Geschäftsjahr 2008 (vgl. Note (12) Ertragsteuerausprüche und -verpflichtungen), die sich nunmehr weitestgehend an den IFRS orientieren. Die in diesem Jahresabschluss dargestellten Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit und unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäß IFRS erstellt. Sie haben in Bezug auf den handelsrechtlichen Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 ausschließlich indikativen Charakter. Grundlage für den Vorjahresabschluss bleibt der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 datiert vom 11. Februar 2008.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2008 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2006). Der Abschluss um-

fasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs (Notes (17) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat) und (18) Segmentierung nach geografischen Einheiten (sekundäres Berichtsformat)). Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend dargestellt.

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet. Die wesentlichen Methoden werden in den Notes 5, 6, 10 und 12 dargestellt.

Berichtswährung des Abschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt.

(2) Erstanwendung der IFRS

Die erstmalige Anwendung der IFRS per 31. Dezember 2007 durch die NORD/LB Luxembourg setzt gemäß IFRS 1 die Erstellung einer Eröffnungsbilanz zum Übergangszeitpunkt (01. Januar 2007) voraus. Die Eröffnungsbilanz bildet den Ausgangspunkt der Rechnungslegung, wobei die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dem Stand der IFRS entsprechen, die am Abschlussstichtag des ersten IFRS-Abschlusses (31. Dezember 2007) gelten.

Grundsätzlich verlangt IFRS 1, dass ein Unternehmen alle zum Berichtszeitpunkt seiner erstmaligen Aufstellung geltenden IFRS so anzuwenden hat, als ob es schon immer nach IFRS bilanziert hätte (retrospektive Anwendung). In bestimmten Bereichen gestattet IFRS 1 jedoch Ausnahmen von diesem Grundsatz, von denen die NORD/LB Luxembourg die nachfolgend aufgeführten in Anspruch genommen hat:

Einstufung von früher angesetzten

Finanzinstrumenten

Die NORD/LB Luxembourg macht von dem Wahlrecht Gebrauch, früher angesetzte Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS als zur Veräußerung verfügbar einzustufen.

Die Unterschiede zwischen dem nach nationalem Recht erstellten Abschluss zum 31. Dezember 2006 und der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 01. Januar 2007 wurden grundsätzlich mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Lediglich für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) sind die Bewertungsergebnisse in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen.

Die Effekte aus der Erstanwendung auf das Eigenkapital gehen aus der Überleitungsrechnung des Eigenkapitals nach LuxGAAP auf das Eigenkapital nach IFRS und den zugehörigen Erläuterungen hervor; entsprechend wurde

das Eigenkapital zum 31. Dezember 2007 sowie der Jahresüberschuss für das Berichtsjahr 2007 übergeleitet und erläutert (vgl. Notes (14) Überleitung des Eigenkapitals zum 01. Januar 2007, (15) Überleitung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2007 und (16) Überleitung des Jahresüberschusses 2007).

(3) Angewandte und neue IFRS

Die NORD/LB Luxembourg wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2008 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 26	Bilanzierung und Berichterstattung von Altersvorsorgeplänen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse

IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und SIC 7, 10, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB Luxembourg nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2008 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2008 umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen:

• IFRS 8 Geschäftssegmente

IFRS 8, der IAS 14 ablöst, sieht die Anwendung des „Management Approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der operativen Segmente vor. Die wesentlichen Änderungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Operative Segmente sind Teile einer Unternehmung, deren operative Ergebnisse von einem zentralen Entscheidungsträger („Chief Operating Decision Maker“) regelmäßig überwacht werden und die als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dienen und für die gesonderte Finanzinformationen zur Verfügung stehen.

- Die Ermittlung der Segmentinformation soll der internen Berichterstattung an den „Chief Operating Decision Maker“ entsprechen.

- Vertikal integrierte Segmente sind ebenfalls operative Segmente, wenn sie als solche geführt werden.

- Erweiterung der Anhangangaben.

IFRS 8 ist auf Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2009 beginnen.

• IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)

Das IASB hat eine überarbeitete Version des IAS 1 herausgegeben, die den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern soll. Die wesentlichen Änderungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sämtliche nicht anteilseignerbezogenen Eigenkapitalveränderungen müssen entweder im „Statement of Comprehensive Income“ oder in zwei getrennten Abschlussbestandteilen (Gewinn- und Verlustrechnung und „Statement of Comprehensive Income“) dargestellt werden.

- Eine Eröffnungsbilanz der frühesten Vergleichsperiode ist immer dann aufzustellen, wenn

- (a) Bilanzierungsmethoden retrospektiv angewendet werden,

- (b) Korrekturen des Ansatzes, der Bewertung oder des Ausweises von Abschlussposten retrospektiv durchzuführen sind oder

- (c) Abschlussposten umgegliedert wurden.

- Für die einzelnen Komponenten des „Other Comprehensive Income“ (OCI) ist der korrespondierende Ertragsteuereffekt anzugeben.

- Anpassungen infolge von Umgliederungen sind für die jeweiligen Komponenten des OCI anzugeben; der Begriff „Balance Sheet“ wird ersetzt durch „Statement of Financial Position“;

- Der Begriff „Income Statement“ wird ersetzt durch „Statement of Comprehensive Income“.

IAS 1 (überarbeitet 2007) ist auf Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2009 beginnen.

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der folgenden geänderten Standards, die verpflichtend ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden sind, abgesehen:

- IFRS 1 und IAS 27 (amended 2008)
- IAS 32 und IAS 1 (amended 2008)
- IAS 39 Recognition and Measurement – Eligible Hedged Items (amended 2008)
- First annual improvements project 2008 (für die Anpassungen des IAS 19 und des IFRS 5 gelten teilweise andere Zeitpunkte des Inkrafttretens)

Für die erstmalige Anwendung dieser Vorschriften in 2009 werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

(4) Währungsumrechnung

Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2008 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder; bei nicht monetären Posten erfolgt die Vereinnahmung gemäß der Erfassung der Gewinne bzw. Verluste solcher Posten erfolgsneutral oder erfolgswirksam.

(5) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen

Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB Luxembourg sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, d.h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die

Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AfS) und Other Liabilities (OL) werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

• Loans and Receivables

(LaR – Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AfS) kategorisiert sind. Die Kategorie LaR ist die umfangreichste, da hier im Wesentlichen das gesamte klassische Kredit- und Darlehensgeschäft abgebildet wird. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wert-



minderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und ggf. wertberichtigt (vgl. Note (6) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

• Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AfS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

• Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen)

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

a) Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und

Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

b) Designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente) Dieser als Fair Value Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden bzw. signifikant verringert (z.B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option sind in Note (32) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note (42) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value

vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities**

- (OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Zur Bestimmung des Fair Values nutzt die Bank im Allgemeinen Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market) bzw. externen Pricing Services. Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle, in Einzelfällen mittels Mark-to-Model-Berechnungen ermittelt.

Für diese Berechnungen werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow Methoden werden alle Zahlungen mit der um den

Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente ermittelt.

Die oben genannte Bewertungshierarchie wird in der Bank unter üblichen Marktbedingungen angewandt.

Im Verlaufe des Jahres 2008 haben jedoch Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren (Finanzmarktkrise), was in der Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hat zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine Geldseiten mehr verfügbar sind, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Firesale-Konditionen getätigt werden.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, wird für Bewertungszwecke eine Fair Value Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren auf Basis von diskontierten Cash Flows vorgenommen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Die NORD/LB Luxembourg wendet dieses Bewertungsmodell auf die illiquiden zu AfS kategorisierten Wertpapierbestände an.

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z.B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z.B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, d.h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können auf Grund der



Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) bzw. Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accountings bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accountings, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests werden das Critical Term Matching und die Marktdatenshift-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt die modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive bzw. negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (33) bzw. Note (43) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (23) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente

zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accountings ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurück zu führende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird bzw. die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehende Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2008 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (54) Wertpapierpensionsgeschäfte.

(6) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen bzw. sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen u.a. den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (loss identification period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II Systematik abgeleitet.

Der Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(7) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 15
Sonstige Sachanlagen	3 – 15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(8) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen

und Risiken auf den Leasingnehmer ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Es bestehen keinerlei Finance Lease – Verträge zum Stichtag.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z.B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Verträge als Operating-Leasingnehmer haben nur eine geringe Bedeutung.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei Immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB Luxembourg nicht vor.

(10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB Luxembourg basiert auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(11) Andere Rückstellungen

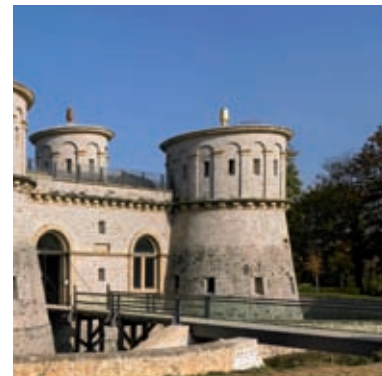
Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 und IAS 19 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig ermittelbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und ggf. Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an bzw. die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen auf Grund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze



bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- bzw. Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruchs zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung

nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Erstanwendung erwirkt, und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei werden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt sondern integral im Geschäftsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Zwischen der Bank und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Die Bank fungiert hierbei als Organträgerin.

(13) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Einlagen stiller Gesellschafter zusammen. Der überwiegende Teil der

Einlagen stiller Gesellschafter ist nach den Vorschriften des IAS 32 auf Grund der vertraglichen Kündigungsrechtsregelungen als Fremdkapital zu klassifizieren. Aufsichtsrechtlich im Sinne des Rundschreibens 06/273 sind diese vorwiegend als haftendes Eigenkapital anerkannt.

Im März 2009 werden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde endfällige Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von nominal EUR 102 Mio. zurückgezahlt.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (47).

Überleitungsrechnungen von LuxGAAP auf IFRS

(14) Überleitung der Bilanz und des Eigenkapitals zum 01. Januar 2007

Die LuxGAAP-Bilanz zum 31. Dezember 2006 ist zu Zwecken der besseren Vergleichbarkeit an die Ausweis-

gliederung nach IFRS überführt worden (s. Spalte „Umgliederung“). Für das Eigenkapital erfolgte keine Umgliederung, um die Effekte aus dem erstmaligen Übergang von einer Bilanzierung gemäß den Vorschriften des LuxGAAP auf die Bilanzierung nach IFRS innerhalb der Position Eigenkapital darzustellen. Im Folgenden werden die aus der Erstanwendung resultierenden Übergangseffekte von LuxGAAP auf IFRS dargestellt (s. Spalte „Veränderung“):

In EUR Mio.	LuxGAAP 31.12.2006	Umgliederung	Veränderung	IFRS 01.01.2007
Barreserve	6,1	0,0	0,0	6,1
Forderungen an Kreditinstitute	8.740,4	123,2	2,9	8.866,5
Forderungen an Kunden	5.585,9	275,5	- 4,5	5.856,9
Risikovorsorge	0,0	- 41,6	37,8	- 3,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	774,0	205,6	979,6
Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	4,5	13,2	17,7
Finanzanlagen	7.470,0	- 37,1	37,8	7.470,7
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	9,5	0,0	0,0	9,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,0	0,0	0,0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	1,2	0,0	0,0	1,2
Ertragsteueransprüche	0,0	0,0	95,8	95,8
Sonstige Aktiva	1.253,3	- 1.248,7	- 0,3	4,3
Summe Aktiva	23.066,4	- 150,3	388,3	23.304,4

In EUR Mio.	LuxGAAP 31.12.2006	Umgliederung	Veränderung	IFRS 01.01.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.506,9	293,6	- 5,0	10.795,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.542,7	14,3	0,0	4.556,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.258,1	- 5,3	- 47,6	6.205,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	304,0	220,9	524,9
Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	20,6	98,0	118,6
Rückstellungen	51,7	- 39,3	- 5,0	7,4
Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	18,0	105,1	123,1
Sonstige Passiva	833,4	- 786,2	- 5,3	41,9
Nachrangkapital	247,2	0,0	0,0	247,2
Eigenkapital	626,4	30,0	27,3	683,6
Gezeichnetes Kapital	205,0	0,0	0,0	205,0
Kapitalrücklage	20,5	- 20,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen	400,9	50,5	26,0	477,4
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	1,3	1,3
Minderheitsanteile	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Passiva	23.066,4	- 150,3	388,3	23.304,4

Die Veränderungen in den Bilanzpositionen sind auf die im Weiteren erläuterten Bewertungsunterschiede zurück zu führen. Im Folgenden werden die wichtigsten Änderungen sowie deren Auswirkung auf das Eigenkapital beschrieben.

Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden

Agien und Disagien werden nicht wie nach LuxGAAP im Rechnungsabgrenzungsposten, sondern unter der entsprechenden Forderungsposition ausgewiesen. Die Positionen beinhalten nach IFRS zudem auch die im Rahmen des Hedge Accountings verbuchten Hedge Adjustments.

Risikovorsorge

Sammelwertberichtigungen sowie ausschließlich aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften gebildete Wertberichtigungen sind nach IFRS nicht zulässig. Die

entsprechenden Beträge aus den beschriebenen Bewertungsunterschieden wurden im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen (Effekte aus der Erstanwendung) verrechnet. Zusätzlich beinhaltet die Veränderung der Risikovorsorge die nach IFRS gebildete portfoliobasierte Wertberichtigung.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Veränderung der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte ist auf die nach IFRS vorgeschriebene Bewertung zum Fair Value zurück zu führen. Des Weiteren wurden in dieser Position Finanzinstrumente angesetzt, welche nach den Vorschriften des IAS 39 der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss freiwillig zugeordnet wurden. Die zu LuxGAAP abweichenden Beträge auf Grund der Fair Value Bewertung werden in der Gewinnrücklage erfasst.

Positive Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nach LuxGAAP nicht ansatzfähig sind, werden ebenfalls in dieser Position angesetzt. Ein Effekt auf das Eigenkapital ergibt sich aus dem bei der NORD/LB Luxembourg vorliegenden Überhang von negativen Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten gegenüber den auf der Aktivseite bilanzierten positiven Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten.

Finanzanlagen

Die Position Finanzanlagen setzt sich hauptsächlich aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen zusammen, sofern diese als Available for Sale (AfS) bzw. Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die nach LuxGAAP auf der Aktivseite angesetzten eigenen Schuldverschreibungen werden nach den Vorschriften der IFRS nicht angesetzt, da sie die Definition eines Vermögenswertes nicht erfüllen. Sie werden auf der Passivseite von den verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

Der durch die Bewertung der AfS-Finanzanlagen zum Fair Value entstehende Unterschiedsbetrag wird in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst.

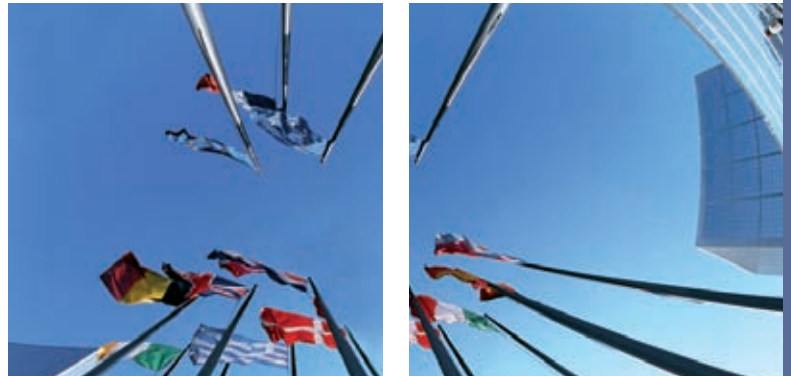
Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen

Die Positionen Ertragsteueransprüche sowie Ertragsteuerverpflichtungen setzen sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen.

Die Abweichungen in den Positionen ergeben sich durch die unterschiedlichen Konzeptionen des Ansatzes und der Bewertung latenter Steuern nach IFRS im Gegensatz zu LuxGAAP.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten

Von den verbrieften Verbindlichkeiten wurden die zurück-erworbenen eigenen Schuldverschreibungen abgesetzt.



Agien und Disagien werden nicht wie nach LuxGAAP im Rechnungsabgrenzungsposten, sondern unter der entsprechenden Verbindlichkeitenposition ausgewiesen.

Rückstellungen

Unter dieser Position werden die sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Im Unterschied zu LuxGAAP dürfen nach IFRS keine Aufwandsrückstellungen gebildet werden. Des Weiteren ist nach IFRS zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten zu unterscheiden, welche einen höheren Grad der Sicherheit des Eintritts der Verpflichtung haben. Diese abgegrenzten Verbindlichkeiten sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital und Nachrangkapital

Gemäß IFRS wird im Gegensatz zu LuxGAAP die Klassifizierung zwischen Eigen- und Fremdkapital nicht auf der Basis der rechtlichen Ausgestaltung, sondern auf Basis der wirtschaftlichen Betrachtungsweise durchgeführt. Ein charakteristisches Merkmal für eine finanzielle Verpflichtung ist die Rückzahlungsverpflichtung des Emittenten bzw. die Rückforderungsmöglichkeit des Kapitalgebers.

(15) Überleitung der Bilanz und des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2007

In der folgenden Überleitungsrechnung stellen wir, ausgehend von der Bilanz unter LuxGAAP zum 31. Dezember 2007, die bilanziellen Änderungen des Übergangs dar:

In EUR Mio.	LuxGAAP 31.12.2007	Umgliederung	Veränderung	IFRS 31.12.2007
Barreserve	432,0	0,0	0,0	432,0
Forderungen an Kreditinstitute	8.493,2	83,3	46,2	8.622,7
Forderungen an Kunden	5.602,6	105,8	16,2	5.724,6
Risikovorsorge	0,0	- 6,4	- 5,9	- 12,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	574,8	185,2	760,1
Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	- 15,2	27,8	12,6
Finanzanlagen	7.067,6	- 0,7	3,9	7.070,8
Sachanlagen	9,1	0,0	0,0	9,1
Immaterielle Vermögenswerte	1,8	0,0	0,0	1,8
Ertragsteueransprüche	0,0	5,4	119,7	125,1
Sonstige Aktiva	996,0	- 991,9	- 1,6	2,4
Summe Aktiva	22.602,3	- 244,9	391,5	22.748,9

in EUR Mio.	LuxGAAP 31.12.2007	Umgliederung	Veränderung	IFRS 31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.709,2	158,0	42,3	13.909,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.826,7	6,0	- 4,1	1.828,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.103,4	6,8	- 57,5	5.052,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	505,9	232,6	738,6
Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	44,6	46,4	91,0
Rückstellungen	24,6	- 18,3	0,0	6,3
Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	12,4	107,6	120,0
Sonstige Passiva	1.027,7	- 990,7	52,6	89,6
Nachrangkapital	237,2	0,4	0,0	237,6
Eigenkapital	673,5	30,0	- 28,5	675,0
Gezeichnetes Kapital	205,0	0,0	0,0	205,0
Kapitalrücklage	20,5	- 20,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen	448,0	50,5	16,9	515,4
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	- 45,5	- 45,5
Summe Passiva	22.602,3	- 244,9	391,5	22.748,9

Die wesentlichen Änderungen resultieren aus den unterschiedlichen Ausweis-, Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente und Rückstellungen. Die Effekte aus den unterschiedlichen Bewertungsansätzen zeigen sich in der Veränderung des Eigenkapitals.

(16) Überleitung des Jahresüberschusses 2007

In der folgenden Überleitungsrechnung stellen wir, ausgehend von der letzten veröffentlichten Gewinn- und Verlustrechnung unter LuxGAAP für das Geschäftsjahr 2007, die Änderungen des Übergangs dar:

In TEUR	LuxGAAP 31.12.2007	Veränderung	IFRS 31.12.2007
Zinsüberschuss	60.299,2	41.959,3	102.258,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6.377,5	- 2.091,0	- 8.468,5
Provisionsüberschuss	17.821,1	- 12.742,7	5.078,4
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	2.550,3	- 35.269,4	-32.719,1
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	142,4	142,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 919,8	2.064,5	1.144,7
Verwaltungsaufwand	- 21.230,5	1.602,4	- 19.628,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.627,4	- 8.580,2	5.047,2
Ergebnis vor Steuern	65.770,2	- 12.914,8	52.855,4
Ertragsteuern	18.650,4	- 3.826,7	14.823,7
Jahresüberschuss	47.119,8	- 9.088,1	38.031,7
Davon: den Anteilseignern der NORD/LB Luxembourg zustehend	47.119,8	- 9.088,1	38.031,7
Davon: auf Minderheitsanteile entfallend	0,0	0,0	0,0

Die Veränderung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ist auf den im Folgenden erläuterten Ansatz- und Bewertungsunterschieden nach IFRS zurück zu führen. Die wesentlichen Änderungen betreffen:

Zinsüberschuss

Die Veränderung resultiert aus dem zwischen LuxGAAP und IFRS unterschiedlichen Ansatz von Zinsergebnissen derivativer Produkte. Der gegenläufige Effekt findet sich im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Eine weitere Verschiebung besteht zwischen Zins- und Provisionsergebnis. Die in der Zinsmarge enthaltenen Kreditprovisionserträge werden nach IFRS im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Die unterschiedliche Amortisation der Agien bzw. Disagien bei festverzinslichen Wertpapieren, Forderungen und Verbindlichkeiten, sowie von Upfront-Zahlungen bei derivativen Produkten zwischen LuxGAAP und IFRS schlägt sich ebenfalls in der Veränderung nieder.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Unterschied zwischen der Risikovorsorge nach LuxGAAP und der nach IFRS ist auf eine abweichende Ermittlung der Wertberichtigungen im Kreditgeschäft sowie auf nach IFRS gebildete portfoliobasierte Wertberichtigungen zurück zu führen.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Neben den unter Zinsüberschuss beschriebenen Effekten resultiert die Veränderung des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Held for Trading bzw. designated at Fair Value through Profit or Loss. Wertpapiere dieser beiden Kategorien sind im Gegensatz zu LuxGAAP auch über die Anschaffungskosten hinaus erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten.

Ergebnis aus Finanzanlagen

Bewertungsergebnisse aus AfS-kategorisierten Wertpapieren, unter LuxGAAP in Vorperioden ergebniswirksam bilanziert, schlagen sich nach IFRS in der Neubewertungsrücklage nieder. Bei Abgang solcher Wertpapiere wird die Neubewertungsrücklage GuV-wirksam aufgelöst.

Verwaltungsaufwand

Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochterunternehmen werden in der IFRS-GuV im Verwaltungsaufwand gekürzt.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis nach LuxGAAP enthält Posten, die nach IFRS in der Erstanwendungsrücklage enthalten sind. Es handelt sich vorwiegend um Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen.

Ertragsteuern

Der gegenüber LuxGAAP abweichende Ertragsteueraufwand resultiert aus unterschiedlichen Bilanzansätzen zwischen der nationalen Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz.

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung dient der Information über die Geschäftsfelder und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden. Bezüglich der Zuordnung des Zinsnutzens aus der Eigenkapitalanlage wurde eine systematische Veränderung der Verteilung vorgenommen: Beide Erfolgsgrößen werden aufgrund mangelnder Steuerbarkeit durch die Marktbereiche nicht mehr den operativen Profit Centern der Bank, sondern dem Segment Banksteuerung/Sonstiges zugeordnet.

Verbund

Hier werden das institutionelle Geschäft mit verbundenen Sparkassen wie auch die mit Verbund-Sparkassen konsortial abgewickelten Geschäfte erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen.

Financial Markets

Erfasst sind hier die im Investment Banking tätigen Bereiche Treasury und Strategic Investments der NORD/LB Luxembourg.

Konzern Kooperation

In diesem Segment wird das vom Konzern übertragene Kreditgeschäft abgebildet.

Banksteuerung/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen.

(17) Segmentierung NORD/LB Luxembourg nach Geschäftsfeldern

Segmentberichterstattung im Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A.						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern Kooperation	Banksteuerung/ Sonstiges	Summe
Zinsüberschuss	1,2	1,6	58,4	44,0	29,4	130,1
dto. Vorjahr	1,1	1,4	38,4	42,1	19,3	102,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	- 28,1	- 51,0	0,0	- 79,1
dto. Vorjahr	- 0,6	- 0,6	0,0	7,3	0,0	- 8,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1,2	1,6	30,3	- 7,0	24,9	51,0
dto. Vorjahr	0,5	0,8	38,4	34,8	19,3	93,8
Provisionsüberschuss	0,8	7,9	- 1,2	- 2,4	0,0	5,1
dto. Vorjahr	0,0	10,1	- 1,8	- 6,3	3,1	5,1
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	- 6,2	0,0	0,0	- 6,2
dto. Vorjahr	0,0	0,0	- 22,5	0,0	- 10,2	- 32,7
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	0,0	- 6,6	0,0	0,0	- 6,6
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	- 10,1	0,0	0,0	- 10,1
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	1,1
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Erträge	2,0	9,5	6,2	- 9,4	24,9	33,2
dto. Vorjahr	0,5	10,9	14,1	28,5	13,4	67,4
Verwaltungsaufwendungen	0,1	6,3	5,8	2,8	7,3	22,3
dto. Vorjahr	0,0	5,9	5,0	2,8	5,9	19,6
Operatives Ergebnis	1,9	3,2	0,4	- 12,2	17,6	10,9
dto. Vorjahr	0,5	5,0	9,1	25,7	7,5	47,8
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0,0	0,0	1,3	0,0	12,0	13,3
dto. Vorjahr	0,0	0,0	2,2	0,0	2,9	5,1
Betriebsergebnis vor Steuern	1,9	3,2	1,7	- 12,2	29,6	24,2
dto. Vorjahr	0,5	5,0	11,3	25,7	10,4	52,9
Segmentvermögen	237,7	49,2	11.292,5	8.340,3	571,2	20.490,9
dto. Vorjahr	120,7	42,8	13.373,7	8.563,8	647,9	22.748,8
Segmentverbindlichkeiten	3,1	313,9	18.868,7	585,6	719,6	20.490,9
dto. Vorjahr	3,0	237,6	20.660,1	1.166,1	682,1	22.748,8

Segmentberichterstattung im Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A.						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern Kooperation	Bank-steuerung/ Sonstiges	Summe
weitergehende Segmentinformationen:						
Sachanlagevermögen, netto	0,0	0,2	0,2	0,6	0,0	1,0
dto. Vorjahr	0,0	5,0	2,5	1,4	0,2	9,1
Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	0,1	0,1	0,5	0,0	0,7
dto. Vorjahr	0,0	0,3	0,1	0,1	0,0	0,5
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,6	0,7	2,7	0,0	4,0
dto. Vorjahr	0,0	1,0	0,5	0,3	0,0	1,8
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,1	0,1	0,5	0,0	0,7
dto. Vorjahr	0,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,3

(18) Segmentierung NORD/LB Luxembourg nach geografischen Merkmalen

Segmentberichterstattung im Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg S.A.								
In EUR Mio.	Deutsch-land	Luxem-bourg	Schweiz	restliches Europa	USA	übriges Amerika	übrige Länder	Summe
Betriebsergebnis vor Steuer	7,7	3,6	0,8	9,2	2,5	0,2	0,2	24,2
dto. Vorjahr	18,2	4,1	1,9	21,2	5,5	1,0	1,1	52,9
Segmentvermögen	6.553,3	3.033,6	690,7	7.704,8	2.133,6	203,9	171,0	20.490,9
dto. Vorjahr	7.827,7	1.742,5	812,7	9.096,0	2.366,0	415,7	488,3	22.748,9
Segmentverbindlichkeiten	8.483,8	7.157,4	2.158,2	1.894,4	406,7	45,6	344,8	20.490,9
dto. Vorjahr	7.298,8	3.695,3	5.151,0	5.189,9	895,8	88,1	430,0	22.748,9
weitergehende Segmentinformationen:								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0
dto. Vorjahr	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	4,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0
dto. Vorjahr	0,0	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(19) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten, sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value Option ausgewiesen werden.

Auf Grund der nach IAS 32 unter bestimmten Voraussetzungen zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Zinserträge	1.508.815	1.846.231	- 18
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	706.834	795.000	-11
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	348.741	351.087	-1
Laufende Erträge	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Beteiligungen	11.110	4.498	> 100
Zinserträge aus Hedge Derivaten	442.116	695.617	-36
Zinserträge aus Amortisierung PFVH	0	0	-
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	14	29	-50
Zinsaufwendungen	- 1.378.740	- 1.743.973	- 21
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	- 663.259	- 764.772	- 13
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	- 164.733	- 216.817	- 24
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	- 13.676	- 21.060	- 35
Zinsaufwendungen aus Hedge Derivaten	- 536.880	- 741.266	- 28
Zinsaufwendungen stille Beteiligungen	0	0	-
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-192	0	-
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	0	-58	- 100
Gesamt	130.076	102.259	27

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen sind in Jahr 2008 gegenüber den Vorjahreswerten um ca. 20 % gesunken. Ein u.a. finanzmarktkrisenbedingter Rückgang des Bilanzvolumens aber auch Marktzinssenkungen bedingten diese Entwicklung.

Die aktive Nutzung dieser Effekte führte zu einem generellen Anstieg des Zinsüberschusses mit entsprechend höheren Ergebnisbeiträgen aus der Fristentransformation.

Auf wertberichtigte Wertpapierbestände sind Zinsen in Höhe von TEUR 485 nicht eingegangen, auf wertberichtigte Kredite TEUR 220.

Laufende Erträge aus Beteiligungen setzen sich zusammen aus Dividenden Skandifinanz Bank AG EUR 1,3 Mio. (Vorjahr EUR 1,2 Mio) und Ausschüttungen des LUX-Cofonds in Höhe von EUR 9,8 Mio (Vorjahr EUR 3,3 Mio).

(20) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	111	- 100
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	0	111	- 100
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	0	-
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	-
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	79.133	8.580	> 100
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	70.480	5.731	> 100
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	8.653	2.849	> 100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	-
Direkte Forderungsabschreibungen	0	0	-
Gesamt	- 79.133	- 8.468	> 100

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft die Neubildung von Einzelwertberichtigungen auf ausfallgefährdete Kredite (LAR, TEUR 37.666) und in der Kategorie AfS designierte Wertpapier-

positionen (TEUR 28.114) isländischer Kontrahenten sowie auf zwei LAR-Engagements aus der Energiebranche (4.700).

(21) Provisionsüberschuss

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen, und über diesen Zeitraum linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen im Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB GZ Hannover. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften der Bank.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Provisionserträge	30.507	28.182	8
Aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5.698	6.570	- 13
Aus dem Vermittlungsgeschäft	2.306	2.932	- 21
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	21.860	17.872	22
Sonstige Provisionserträge	642	808	- 20
Provisionsaufwendungen	25.473	23.104	10
Aus dem Vermittlungsgeschäft	21.347	20.423	5
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	1.580	1.265	25
Sonstige Provisionsaufwendungen	2.546	1.416	80
Gesamt	5.034	5.078	- 1

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 2,3 Mio.; Vorjahr EUR 2,9 Mio.), das Wertpapier- und Depotgeschäft (EUR 5,7 Mio.; Vorjahr EUR 6,6 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 21,9 Mio.; Vorjahr EUR 17,9 Mio.).

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 21,3 Mio.; Vorjahr EUR 20,4 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 1,6 Mio.; Vorjahr EUR 1,3 Mio.).

(22) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Handelsergebnis	- 6.842	- 31.356	-78
Realisiertes Ergebnis	- 2.453	- 13.164	- 81
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Derivaten	- 2.453	- 13.164	- 81
Aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	- 5.113	- 20.000	- 74
Aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Derivaten	- 5.113	- 20.000	- 74
Aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	1.063	62	> 100
Sonstiges Ergebnis	- 339	1.746	> 100
Ergebnis aus der Fair Value Option	670	- 1.363	> 100
Realisiertes Ergebnis aus	0	0	-
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis aus	670	- 1.363	> 100
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	670	- 1.363	> 100
Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Sonstigem Geschäft	0	0	-
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Gesamt	- 6.172	- 32.719	- 81

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten

in Höhe von EUR -0,3 Mio. (Vorjahr EUR 1,7 Mio.) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Option beinhaltet im Wesentlichen das Ergebnis der zum Fair Value designierten Schuldverschreibungen.

(23) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value Hedge-Beziehungen.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges	- 6.576	142	> 100
Aus gesicherten Grundgeschäften	20.614	63.801	- 68
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	- 27.191	- 63.658	- 57
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges	0	0	-
Aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	- 6.576	142	> 100

(24) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlagenergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	- 98	0	-
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	- 9.971	1.145	> 100
Ergebnis aus dem Abgang	- 9.971	1.145	> 100
Von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	- 9.971	1.145	> 100
Von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von	0	0	-
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	- 10.070	1.145	> 100

(25) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments) auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Personalaufwand	11.341	10.392	9
Löhne und Gehälter	9.947	8.798	13
Soziale Abgaben	885	802	10
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	509	792	- 36
Sonstiger Personalaufwand	0	0	-
Andere Verwaltungsaufwendungen	9.436	8.438	12
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	4.598	4.264	8
Raum- und Gebäudekosten	525	467	12
Aufwand für Marketing, Kommunikation und Repräsentation	216	184	18
Personenbezogener Sachaufwand	1.451	1.090	33
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	2.340	1.424	64
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	305	1.010	- 70
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	1.486	798	86
Abschreibungen	1.486	798	86
Sachanlagen	674	545	24
Immaterielle Vermögenswerte	811	253	> 100
Wertberichtigungen (Impairments)	0	0	-
Gesamt	22.263	19.628	13

Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochterunternehmen wurden im Verwaltungsaufwand gekürzt.

(26) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	20.375	6.792	> 100
Aus der Auflösung von Rückstellungen	0	1.360	- 100
Sonstige Erträge	20.375	5.432	> 100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.046	1.745	> 100
Aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	-
Sonstige Aufwendungen	7.046	1.745	> 100
Gesamt	13.329	5.047	> 100

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2008 das bankeigene Bürogebäude veräußert und beschlossen, an zentraler Stelle in Nähe des Flughafens einen Neubau zu errichten.

Die sonstigen Erträge setzen sich vorrangig zusammen aus dem Verkaufserlös des Bürogebäudes (EUR 18,3 Mio.). In den sonstigen Aufwendungen sind Ausgaben für den Grunderwerb sowie für Rückbaumaßnahmen berücksichtigt (EUR 3,1 Mio.).

(27) Ertragsteuern

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.149	18.650	> 100
Latente Steuern	- 1.694	- 3.827	> 100
Gesamt	5.455	14.824	4

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2008 (TEUR)	2007 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	24.225	52.855
Erwarteter Ertragsteueraufwand	- 7.178	- 15.661
Überleitungseffekte:		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	2.373	3.841
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-	-
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	-	-
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	- 31	- 27
Auswirkungen steuerfreier Erträge	0	0
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	-	-
Sonstige Auswirkungen	- 2.313	- 6.803
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	- 7.149	- 18.650

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus dem in Luxemburg in 2008 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 29,6384 % (Vorjahr 29,6 %).

Die latenten Steuern (EUR 1,7 Mio.) setzen sich zusammen aus der ergebniswirksamen Auflösung der latenten Steuern auf die Erstanwendungsrücklage (EUR 7,1 Mio.) sowie den aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes resultierenden latenten Steuerverpflichtungen (EUR 5,4 Mio.).

Erläuterungen zur Bilanz

(28) Barreserve

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Kassenbestand	0,7	1,3	- 45
Guthaben bei Zentralnotenbanken	94,8	430,7	- 78
Gesamt	95,6	432,0	- 78

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 93,1 Mio. (Vorjahr EUR 430,7 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen das Mindestreserve-Soll.

(29) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	3.700,7	4.138,9	- 11
Inländische Kreditinstitute	1.341,1	964,4	39
Ausländische Kreditinstitute	2.359,6	3.174,4	- 26
Andere Forderungen	3.020,7	4.483,8	- 33
Inländische Kreditinstitute	112,5	47,0	> 100
Täglich fällig	3,3	19,8	- 83
Befristet	109,1	27,2	> 100
Ausländische Kreditinstitute	2.908,3	4.436,8	- 34
Täglich fällig	21,2	64,4	- 67
Befristet	2.887,0	4.372,3	- 34
Gesamt	6.721,4	8.622,7	- 22

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 5.267,8 Mio. (Vorjahr EUR 7.611,2 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. EUR 1.960,2 Mio. (Vorjahr EUR 2.925,7 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute werden erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(30) Forderungen an Kunden

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	-
Inländische Kunden	0,0	0,0	-
Ausländische Kunden	0,0	0,0	-
Andere Forderungen	6.074,7	5.724,6	6
Inländische Kunden	40,4	26,3	53
Täglich fällig	0,1	0,7	-91
Befristet	40,3	25,6	57
Ausländische Kunden	6.034,3	5.698,3	6
Täglich fällig	9,9	0,7	> 100
Befristet	6.024,4	5.697,6	6
Gesamt	6.074,7	5.724,6	6

Der Gesamtbestand entfällt fast ausschließlich auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 4.125,6 Mio. (Vorjahr EUR 4.144,4 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(31) Risikovorsorge

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	- 76,2	- 5,7	> 100
Ausländische Kreditinstitute	- 58,3	0,0	-
Inländische Kunden	0,0	0,0	-
Ausländische Kunden	- 17,9	- 5,7	> 100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	- 15,2	- 6,6	> 100
Gesamt	- 91,4	- 12,3	> 100

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwert- berichtigungen (EUR Mio.)	Portfoliowert- berichtigungen (EUR Mio.)	Rückstellungen im Kreditgeschäft (EUR Mio.)	Summe (EUR Mio.)
01.01.2007	0,1	3,7	0,0	3,8
Zuführungen	5,7	2,8	0,0	8,6
Auflösungen	0,1	0,0	0,0	0,1
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2007	5,7	6,6	0,0	12,3
Zuführungen	70,5	8,7	0,0	79,1
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding und anderen Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2008	76,2	15,2	0,0	91,4

(32) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Handelsaktiva	406,0	668,4	- 39
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	-
Von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
Von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	0,0	0,0	-
Von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
Von anderen Emittenten	0,0	0,0	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	0,0	0,0	-
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	406,0	668,4	- 39
Zinsrisiken	146,1	582,2	- 75
Währungsrisiken	260,0	86,2	> 100
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Forderungen des Handelsbestandes	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	74,0	91,6	- 19
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	74,0	91,6	- 19
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Gesamt	480,0	760,1	- 37

Die designierten Vermögenswerte beinhalten ausschließlich Schuldverschreibungen, welche wirtschaftlich mit Derivaten gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind. Die Designierung erfolgte, um einen Accounting Mismatch zu reduzieren. EUR 158,9 Mio. der Handelsaktiva werden erst nach Ablauf von mehr als 12 Monaten fällig.

(33) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro und Portfolio Fair Value Hedge Beziehungen.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	9,7	12,6	- 24
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	9,7	12,6	- 24

(34) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienende, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Finanzanlagen der Kategorie LaR	1.165,4	150,5	> 100
Finanzanlagen der Kategorie AfS	5.971,9	6.920,3	- 14
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.703,5	6.645,1	- 14
Geldmarktpapiere	627,1	1.482,5	- 58
Von öffentlichen Emittenten	0,0	25,7	- 100
Von anderen Emittenten	627,1	1.456,8	- 57
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.076,4	5.162,6	- 2
Von öffentlichen Emittenten	66,6	188,7	- 65
Von anderen Emittenten	5.009,8	4.973,9	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	-
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	0,0	0,0	-
Genussscheine	0,0	0,0	-
Anteile an Unternehmen	268,4	275,2	- 2
Anteile an verbundenen Unternehmen	268,4	275,2	- 2
Kreditinstitute	73,2	73,2	0
Andere Unternehmen	0,0	0,0	-
Zweckgesellschaften (Spezialfonds)	195,2	202,0	- 3
Joint Ventures	0,0	0,0	-
Assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	-
Sonstige Beteiligungen	0,0	0,0	-
Sonstige AfS-Finanzanlagen	0,0	0,0	-
Gesamt	7.137,3	7.070,8	1

Von den Finanzanlagen werden EUR 5.814,8 Mio. erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(35) Sachanlagen

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	0,0	8,0	- 100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,0	0,0	-
Sonstige Sachanlagen	0,0	1,1	
Gesamt	1,0	9,1	- 89

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Ge- schäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2007	14,2	10,9	0,0	25,1
Zugänge	0,0	0,3	0,0	0,3
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2007	14,2	11,0	0,0	25,2
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2007	5,9	9,7	0,0	15,6
Planmäßige Abschreibungen	0,4	0,2	0,0	0,5
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2007	6,2	9,9	0,0	16,1
Endbestand per 31.12.2007	8,0	1,1	0,0	9,1

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Ge- schäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2008	14,2	11,0	0,0	25,2
Zugänge	0,0	0,3	0,0	0,3
Abgänge	14,2	0,0	0,0	14,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	0,0	11,2	0,0	11,2
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2008	6,2	9,9	0,0	16,1
Planmäßige Abschreibungen	0,3	0,3	0,0	0,7
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	6,5	0,0	0,0	6,5
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	0,0	10,3	0,0	10,3
Endbestand per 31.12.2008	0,0	1,0	0,0	1,0

(36) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Software	4,0	1,0	> 100
Entgeltlich erworben	4,0	1,0	> 100
Selbst erstellt	0,0	0,0	-
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	0,0	0,0	-
Sonstige	0,0	0,8	- 100
Gesamt	4,0	1,8	> 100

In der NORD/LB Luxembourg wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt. Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2007	11,5	0,0	0,0	0,0	11,5
Zugänge	0,9	0,0	0,0	0,0	0,9
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2007	12,4	0,0	0,0	0,0	12,4
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2007	10,4	0,0	0,0	0,0	10,4
Planmäßige Abschreibungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2007	10,6	0,0	0,0	0,0	10,6
Endbestand per 31.12.2007	1,8	0,0	0,0	0,0	1,8
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2008	12,4	0,0	0,0	0,0	12,4
Zugänge	3,5	0,0	0,0	0,0	3,5
Abgänge	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	15,4	0,0	0,0	0,0	15,4
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2008	10,6	0,0	0,0	0,0	10,6
Planmäßige Abschreibungen	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2008	11,4	0,0	0,0	0,0	11,4
Endbestand per 31.12.2008	4,0	0,0	0,0	0,0	4,0

(37) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Laufende Ertragsteueransprüche	13,1	5,4	> 100
Aktive latente Steuern	26,9	119,6	- 78
Gesamt	40,0	125,1	- 68

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Bis einschließlich Geschäftsjahr 2007 basiert die Steuerbilanz der Bank auf dem handelsrechtlichen Abschluss. Die in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen latenten Steuern tragen diesem Umstand Rechnung.

Ab Geschäftsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern in 2008 beziehen sich ausschließlich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen.

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	1,8	- 100
Finanzanlagen	26,9	19,1	41
Sachanlagen	0,0	0,0	-
Sonstige Aktiva	0,0	0,5	- 100
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	78,5	- 100
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	4,1	- 100
Rückstellungen	0,0	0,0	-
Sonstige Passiva	0,0	15,6	- 100
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0	-
Summe	26,9	119,6	- 78

(38) Sonstige Aktiva

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1,1	1,6	- 32
Sonstige Vermögenswerte	0,3	0,0	> 100
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	17,4	0,8	> 100
Gesamt	18,8	2,4	> 100

(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Einlagen von anderen Banken	3.936,9	4.058,9	- 3
Inländische Kreditinstitute	281,7	177,7	59
Ausländische Kreditinstitute	3.655,2	3.881,2	- 6
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	9.615,0	9.801,1	- 2
Inländische Kreditinstitute	3.691,5	1.208,7	> 100
Ausländische Kreditinstitute	5.923,6	8.592,4	- 31
Andere Verbindlichkeiten	2,8	49,7	- 94
Inländische Kreditinstitute	1,6	3,1	- 48
Täglich fällig	1,6	3,1	- 48
Befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	1,2	46,6	- 97
Täglich fällig	1,2	46,6	- 97
Befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	13.554,8	13.909,6	- 3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 3.046,1 Mio. (Vorjahr EUR 3.988,4 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

(40) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Spareinlagen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.632,5	1.776,1	- 8
Inländische Kunden	13,4	14,5	- 8
Ausländische Kunden	1.619,1	1.761,6	- 8
Andere Verbindlichkeiten	49,0	52,5	- 7
Inländische Kunden	5,2	20,4	- 75
Täglich fällig	5,2	8,2	- 37
Befristet	0,0	12,2	- 100
Ausländische Kunden	43,8	32,1	36
Täglich fällig	43,8	29,6	48
Befristet	0,0	2,5	- 100
Gesamt	1.681,5	1.828,6	- 8

Der Gesamtbestand der Kundenverbindlichkeiten wird innerhalb der kommenden 12 Monate fällig werden (Vorjahr EUR 1.826,2 Mio.).

(41) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	2.427,4	2.260,1	7
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	1.286,4	2.792,6	- 54
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	3.713,8	5.052,7	- 26

(42) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Handelspassiva	447,6	738,5	- 39
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	447,6	738,5	- 39
Zinsrisiken	138,4	567,7	- 76
Währungsrisiken	309,1	170,8	81
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	-
Kreditderivaten	0,0	0,0	-
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	447,6	738,5	- 39

(43) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro Fair Value Hedge Beziehungen.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	130,5	91,0	43
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Fair Values im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	130,5	91,0	43

(44) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,8	0,0	-
Andere Rückstellungen	7,0	6,3	11
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	0,0	-
Restrukturierungsrückstellungen	0,5	2,0	- 76
Rückstellungen für drohende Verluste	0,0	0,0	-
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	6,5	4,3	52
Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	-
Gesamt	7,8	6,3	24

Von den anderen Rückstellungen betreffen EUR 1,2 Mio. das kommende Geschäftsjahr. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Personalarückstellungen. EUR 5,8 Mio. wurden für ungewisse Verbindlichkeiten der kommenden drei Jahre zurückgestellt. Diese betreffen u.a. Rückstellungen für den Standortrückbau und Regressrisiken.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	(in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	2,50
Jährliche Inflationsrate	2,50
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,88
Discount Rate	6,00
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, welche im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,25
Turnover Rate	3,00

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2008 (TEUR)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.397,5
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	2.550,7
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0
Abzüglich nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0
Gesamt	846,8

Im Geschäftsjahr wurde der Pensionsplan erstmalig angesetzt. Im Vorjahr wurde der Plan noch als „Defined Contribution Plan“ eingeschätzt. Bei der Überprüfung der Kategorisierung wurde festgestellt, dass es sich um einen „Defined Benefit Plan“ handelt. Die Zuführung zur Rückstellung für 2007 und 2008 wurde in der Erstanwendungsrücklage verrechnet. Der Rückstellungsbedarf in 2007 betrug EUR 1,0 Mio. welche in 2008 gegen die Erstanwendungsrücklage verrechnet wurde.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2008 (TEUR)
Anfangsbestand	3.443,1
Laufender Dienstzeitaufwand	255,6
Zinsaufwand	192,0
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	- 9,3
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 483,9
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0
Effekte aus Plankürzungen	0,0
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0
Endbestand	3.397,5

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu.

Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 249,1 bzw. TEUR -76,1.

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2008 (TEUR)
Anfangsbestand	2.515,1
Erwartete Erträge aus Planvermögen	100,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	76,1
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0
Beiträge des Arbeitgebers	342,7
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0
Gezahlte Versorgungsleistungen	- 483,9
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0
Endbestand	2.550,7

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 (in %)
Eigenkapitalinstrumente	4
Fremdkapitalinstrumente	89
Immobilien	5
Sonstige Vermögensgegenstände	2

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 96, Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 2.269 sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 186 vorhanden.

Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 270 erwartet.

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 (TEUR)
Laufender Dienstzeitaufwand	255,6
Zinsaufwand	192,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 100,7
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0
Auswirkungen von Planänderungen	0,0
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	- 85,3
Gesamt	261,6

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Rückstellungen In EUR Mio.	im Kredit- geschäft	Restrukturie- rungsrück- stellungen	für drohende Verluste	für ungewisse Verbindlichkeiten		aus dem Versicherungs- geschäft	Summe
				Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		
Anfangsbestand	0,0	2,0	0,0		4,3	0,0	6,3
Veränderungen aus Währungsumrech- nung							0,0
Inanspruch- nahmen		1,6			2,0		3,5
Auflösungen							0,0
Umbuchungen							0,0
Zuführungen				0,5	3,7		4,2
Endbestand	0,0	0,5	0,0	0,5	6,0	0,0	7,0

(45) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	12,4	12,4	0
Passive latente Steuern	5,5	107,6	- 95
Gesamt	17,8	120,0	- 85

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Bis einschließlich Geschäftsjahr 2007 basiert die Steuerbilanz der Bank auf dem handelsrechtlichen Abschluss. Die in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen latenten Steuern tragen diesem Umstand Rechnung.

Ab Geschäftsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (s. nachfolgende Tabelle). Die passiven latenten Steuern in 2008 resultieren aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Aktiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	56,2	- 100
Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	7,4	- 100
Finanzanlagen	0,0	20,5	- 100
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	-
Sonstige Aktiva	0,0	13,1	- 100

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	9,0	- 100
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Rückstellungen	0,0	0,0	-
Sonstige Passiva	5,5	1,4	> 100
Gesamt	5,5	107,6	- 95

(46) Sonstige Passiva

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	2,7	1,7	59
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	2,0	2,7	- 24
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	66,8	- 99
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	2,5	1,9	31
Verbindlichkeiten auf Zwischenkonten	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsbereich	0,0	0,0	-
Sonstige Verbindlichkeiten	10,0	16,5	- 39
Gesamt	18,0	89,6	- 80

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(47) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital.

Die Einlagen stiller Gesellschafter stellen auf Grund ihrer vertraglichen Ausgestaltung und ihres wirtschaftlichen Charakters Fremdkapital gemäß IAS 32 dar, erfüllen jedoch ebenfalls in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital.

Der Zinsaufwand für die Einlagen stiller Gesellschafter steht in direkter Abhängigkeit zum erzielten Ergebnis der Bank. Der Rückgang des Jahresüberschusses führt in 2008 zu einem im Vorjahresvergleich niedrigerem Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 13,7 Mio. (Vorjahr EUR 21,1 Mio.).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	90,0	85,2	6
Genussrechtskapital	0,0	0,0	-
Einlagen stiller Gesellschafter	154,7	152,3	2
Gesamt	244,7	237,6	3

Geschäftsart	Nominalbetrag (in Mio.)	Zinsabgrenzung (in Mio.)	Kurs zum 31.12.2008	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit in Jahren	Zinssätze in %	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	USD 60,0	USD 0,2	1,3917	43,3	15	2,67625	08.06.16
Nachrangiges Darlehen	USD 65,0	USD 0,0	1,3917	46,7	15	1,89875	31.12.17
Stille Einlage	EUR 12,8	EUR 0,0	1	12,8	10	3,89	02.03.09
Stille Einlage	EUR 76,7	EUR 2,1	1	78,8	10	5,222	02.03.09
Stille Einlage	EUR 12,8	EUR 0,3	1	13,1	10	5,222	02.03.09
Stille Einlage	EUR 50,0	EUR 0,0	1	50,0	10	5,25	27.09.10
Summe				244,7			

Im März 2009 werden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde endfällige Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von nominal EUR 102 Mio. zurückgezahlt.

(48) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2008 EUR 205 Mio. Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingestellt. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Geschäftsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben. Auch für das Geschäftsjahr 2009 sind keine Veränderungen am gezeichneten Kapital geplant.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2007 und 2008 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren bei der NORD/LB Luxembourg gebildeten Beträge sowie die Einstellungen aus dem Jahresüberschuss enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten insbesondere auch die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915. Danach ist der gesetzlichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 20,5 Mio. bzw. 10 % des gezeichneten Kapitals und ist somit ausreichend dotiert.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AfS) ausgewiesen.

Die Bank hat, wie in den Vorjahren, von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen zweckgebunden (EUR 20,3 Mio., Vorjahr EUR 18,0 Mio.).

Sonstige Angaben

(49) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB Luxembourg.

Im Vergleich zur Darstellung nach LuxGAAP/DRS ergeben sich keine wesentlichen Änderungen.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB Luxembourg verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(50) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2008:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.603,6	1.021,1	1.884,0	945,2	2.100,9	13.554,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.118,0	179,7	383,7	0,0	0,0	1.681,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	436,6	750,7	99,0	1.522,8	904,6	3.713,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	104,7	0,0	50,0	90,0	244,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6,1	64,0	399,7	1.146,6	469,4	2.085,9
Gesamt	9.164,4	2.120,2	2.766,4	3.664,6	3.565,0	21.280,6

Zum 31. Dezember 2007:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.398,3	1.680,5	842,4	2.514,7	1.473,7	13.909,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.619,4	161,0	45,8	2,4	0,0	1.828,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.433,9	1.284,0	70,6	1.596,3	667,9	5.052,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	89,5	148,0	0,0	237,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5,6	339,0	338,9	1.786,7	416,6	2.886,8
Gesamt	10.457,2	3.464,5	1.387,3	6.048,1	2.558,1	23.915,3

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

(51) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2008	Buchwert 31.12.2008	Differenz 31.12.2008	Fair Value 31.12.2007	Buchwert 31.12.2007	Differenz 31.12.2007
Aktiva	13.540,7	12.800,2	740,5	14.883,0	14.767,0	116,0
Barreserve	95,4	95,6	- 0,2	432,0	432,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	6.742,8	6.721,4	21,4	8.626,9	8.622,7	4,2
Forderungen an Kunden	6.702,5	6.074,7	627,8	5.824,1	5.724,6	99,5
Risikovorsorge	0,0	- 91,4	91,4	0,0	- 12,3	12,3
Forderungen nach Risikovorsorge	13.445,3	12.704,7	740,7	14.451,0	14.335,0	116,0

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2008	Buchwert 31.12.2008	Differenz 31.12.2008	Fair Value 31.12.2007	Buchwert 31.12.2007	Differenz 31.12.2007
Passiva	19.795,3	19.194,7	600,6	21.098,6	21.028,4	70,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.133,7	13.554,8	578,9	13.971,9	13.909,6	62,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.684,7	1.681,5	3,2	1.832,8	1.828,6	4,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.716,9	3.713,8	3,1	5.043,9	5.052,7	- 8,8
Nachrangkapital	260,0	244,7	15,3	250,0	237,6	12,4

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow-Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

(52) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB Luxembourg setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2008	Nominal- werte 31.12.2007	Marktwerte positiv 31.12.2008	Marktwerte positiv 31.12.2007	Marktwerte negativ 31.12.2008	Marktwerte negativ 31.12.2007
Zinsrisiken	16.070,7	58.020,7	155,7	594,8	269,0	658,7
Zinsswaps	16.070,7	58.020,7	155,7	594,8	269,0	658,7
FRA's	0,0		0,0		0,0	
Zinsoptionen						
Käufe	0,0		0,0		0,0	
Verkäufe	0,0		0,0		0,0	
Caps, Floors	0,0		0,0		0,0	
Börsenkontrakte	0,0		0,0		0,0	
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0		0,0		0,0	
Währungsrisiken	9.448,7	9.479,6	259,9	86,2	309,1	170,8
Devisentermingeschäfte	114,6	8.428,6	3,8	47,6	3,9	67,5
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	9.334,1	1.051,0	256,1	38,6	305,2	103,3
Devisenoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Währungsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienswaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsnehmer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsgeber	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	25.519,4	67.500,3	415,6	681,0	578,1	829,5

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sons- tige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2008	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2007
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	9.143,9	18.903,5	7.161,1	8.600,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.714,5	31.440,2	1.282,0	158,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.697,8	6.906,6	655,2	166,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	1.514,5	770,4	350,4	554,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	16.070,7	58.020,7	9.448,7	9.479,6	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte	Nominal- werte	Marktwerte positiv	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte negativ
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Banken in der OECD	25.481,5	67.434,4	413,1	678,6	577,5	829,1
Banken außerhalb der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	37,9	65,9	2,5	2,4	0,6	0,4
Gesamt	25.519,4	67.500,3	415,6	681,0	578,1	829,5

(53) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	4.924	4.157
Gesamt	4.924	4.157

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos).

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögenswerte als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.924	4.133
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Gesamt	4.924	4.133

Die erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, betreffen ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte.

(54) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repos)	521	1.690
Forderungen an Kreditinstitute	521	1.690
Forderungen an Kunden	0	0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos)	4.900	4.133
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	4.900	4.102
Verbindlichkeiten an Kunden	0	30

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0	0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0	0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0	0
Entliehene Wertpapiere	70	0

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	4.898	4.126
In Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0	0
In Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	4.898	4.126
In Pension genommene Wertpapiere	519	1.684

Sonstige Erläuterungen

(55) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basierten zum Jahresende 2007 noch auf den Regelungen des Rundschreibens 2000/10. Ab dem Geschäftsjahr 2008 erfolgte die Ermittlung gemäß den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS. Hier wendet die Bank einen auf internen Ratings basierenden Ansatz an.

Risikogewichtete Aktivwerte

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	5.929,6	8.210,0
Marktrisikopositionen	162,7	116,3
Floor	1.548,9	
Gesamt	7.641,1	8.326,3

Der von der Bank angewendete IRB-Ansatz führt zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung. Für diesen Fall sieht die Solvabilitätsverordnung vor, die Eigenkapitalbelastung in einer Übergangszeit nur schrittweise auf den niedrigeren Wert zu reduzieren. Hierzu wird ein Floor in der Risikoaktiva mit berücksichtigt.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2008 (EUR Mio.) nach IFRS	31.12.2007 (EUR Mio.) nach LuxGAAP
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	514,5	421,4
Sonderposten für allg. Bankrisiken (gem. Art. 63 des Gesetzes vom 17. Juni 1992)	-	30,0
Übrige Bestandteile	- 4,0	- 1,8
Kernkapital	715,5	654,6
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	152,3	152,3
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	89,8	84,9
Ergänzungskapital	242,1	237,2
Haftendes Eigenkapital	957,6	891,8
Dritrangmittel	0	0
Eigenmittel	957,6	891,8

Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken wurde in der Erstanwendung der IFRS aufgelöst in die Rücklagen eingestellt.

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2007 und 2008 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2008	31.12.2007
Gesamtkoeffizient	12,5 %	10,7 %

Der Gesamtkoeffizient liegt unter Berücksichtigung des Floors bei 12,5 %. Ohne Ansatz des Floors verbessert sich der Koeffizient auf 15,7 %.

(56) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	0	0
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	885	638
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.086	2.887
Gesamt	2.086	2.887

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen gem. IAS 37.91 nicht.

(57) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	83,3	0
Forderungen an Kunden	0	0
Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0	0
Finanzanlagen	0	0
Gesamt	83,3	0

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die nachrangigen Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit EUR 58,8 Mio. ein Tochterunternehmen und mit EUR 24,5 Mio. eine Beteiligung der NORD/LB.

(58) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

	31.12.2008 (EUR Mio.)	31.12.2007 (EUR Mio.)
Treuhandvermögen	11,3	10,8
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	11,3	10,8
Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	-	-
Finanzanlagen	-	-
Sonstiges Treuhandvermögen	-	-
Treuhandverbindlichkeiten	11,3	10,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11,3	10,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	-	-

(59) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die NORD/LB Luxembourg wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2009 von einer monistisch geführten in eine dualistisch geführte Gesellschaft überführt (vgl. Artikel 60bis-1 bis einschließlich 60bis-19 des abgeänderten Gesetzes vom 10. August 1915 über Handelsgesellschaften). Die Bank vollzieht damit eine klare Trennung von Aufsicht und Verwaltung der Gesellschaft.

Im März 2009 werden endfällige Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von nominal EUR 102 Mio. mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zurückgezahlt.

Anfang März stellte ein Kreditnehmer Antrag auf Insolvenz. Das mit diesem Engagement einhergehende Ausfallrisiko ist zurzeit noch nicht absehbar, wird jedoch auf Grundlage der aktuell verfügbaren Informationen die gebildete Wertberichtigung auf Portfolioebene nicht übersteigen.

Nahestehende Unternehmen und Personen

(60) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2008	Männlich 2007	Weiblich 2008	Weiblich 2007	Gesamt 2008	Gesamt 2007
NORD/LB Luxembourg	81,3	75,3	33,8	33,3	115,0	108,6

Gruppe	2008	2007
Geschäftsleitung	2,3	3,0
Leitende Angestellte	13,5	12,8
Angestellte	99,2	92,8
Summe	115,0	108,6

(61) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochterunternehmen qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (f) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der NORD/LB Luxembourg sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2008 und 2007 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Zum 31. Dezember 2008:

Angaben in TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
An Kreditinstitute	2.142.013	1.673.603	0	0
An Kunden	0	0	440	0
Sonstige Aktiva	112.811	1.335.654	0	0
Summe Aktiva	2.254.824	3.009.257	440	0
Ausstehende Verbindlichkeiten				
Gegenüber Kreditinstituten	5.698.842	283.956	0	207.767
Gegenüber Kunden	0	35.416	0	0
Sonstige Passiva	311.181	52.507	195	0
Summe Passiva	6.010.023	371.879	195	207.767
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	373.184	0	0
Zinsaufwendungen	254.855	14.902	0	10.655
Zinserträge	84.062	74.502	117	7.162
Provisionsaufwendungen	21.300	68	0	0
Provisionserträge	0	826	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	- 19.568	6.887	- 2.512	0
Summe Ergebnisbeiträge	- 211.661	67.245	- 2.395	- 3.493

In den übrigen Aufwendungen und Erträgen sind Dividendenausschüttungen von Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 1.374 (Vorjahr TEUR 1.245) enthalten.

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten wurden der SKANDIFINANZ BANK AG insgesamt TEUR 168 (Vorjahr TEUR 166) und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. insgesamt TEUR 1.480 (Vorjahr TEUR 1.223) in Rechnung gestellt.

Zum 31. Dezember 2007:

Angaben in TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
An Kreditinstitute	2.446.058	363.794	0	- 363.794
An Kunden	0	0	460	0
Sonstige offene Aktiva	107.209	463.008	0	0
Summe Aktiva	2.553.268	826.802	460	- 363.794
Ausstehende Verbindlichkeiten				
Gegenüber Kreditinstituten	4.608.621	202.091	0	134.910
Gegenüber Kunden	0	0	0	0
Sonstige offene Passiva	301.472	4.779	218	0
Summe Passiva	4.910.093	206.871	218	134.910
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	116.258	0	0
Zinsaufwendungen	268.492	2.997	0	6.715
Zinserträge	34.048	75.444	3	12.343
Provisionsaufwendungen	18.623	204	0	0
Provisionserträge	0	0	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	- 25.158	44.096	- 2.555	- 60
Summe Ergebnisbeiträge	- 278.225	116.339	- 2.552	5.568

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (63) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

(62) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Hannes Rehm, Präsident, Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (bis zum 31. Dezember 2008)
- Dr. Gunter Dunkel, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover
- Martin Halblaub, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (ab dem 15. August 2008)
- Hans Hartmann, Administrateur-Délégué der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (bis zum 30. Juni 2008)
- Dr. Stephan-Andreas Kaulvers, Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale, Bremen
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, Hannover
- Jürgen Kösters, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (bis zum 8. Mai 2008)
- Harry Rosenbaum, Administrateur-Délégué der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (ab 1. Juli 2008)
- Christoph Schulz, Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover
- Dirk Vormberge, Administrateur-Directeur der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (bis zum 1. Februar 2008)

Mitglieder der Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung der Bank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Hans Hartmann, Luxemburg (Administrateur-Délégué), bis zum 1. Juli 2008
- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Administrateur-Délégué), ab 1. Juli 2008
- Uwe Rossmannek, Hannover (Directeur), bis zum 1. April 2008
- Dirk Vormberge, Igel (Administrateur Directeur), bis zum 1. Februar 2008
- Christian Veit, Luxemburg (Directeur)

Mandate

Zum 31. Dezember 2008 wurden von den Geschäftsleitern der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates
- NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg, Mitglied des Verwaltungsrates
- NORD/LB Luxembourg Group Services, Luxemburg, Mitglied des Direktoriums

Christian Veit

- NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg, Geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrates
- NORD/LB Luxembourg Group Services, Luxemburg, Bevollmächtigter der Geschäftsführerin (NORD/LB Luxembourg)

(63) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2008 (in TEUR)	2007 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder		
Erweiterte Geschäftsleitung *	2.437	2.495
Verwaltungsrat	75	60
Pensionsverpflichtungen		
Erweiterte Geschäftsleitung *	195	218
Verwaltungsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse		
Erweiterte Geschäftsleitung *	440	460
Verwaltungsrat	0	0

* betrifft Geschäftsleitung und leitende Angestellte

(64) Honorar des Abschlussprüfers

	2008 (in TEUR)	2007 (in TEUR)
Honorare des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	298	360
Sonstige Leistungen	75	30

(65) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.

(66) Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Vorstand der NORD/LB Luxembourg

Der Jahresabschluss ist vom Vorstand der NORD/LB Luxembourg am 6. März 2009 genehmigt worden.



Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



NORD/LB Luxembourg

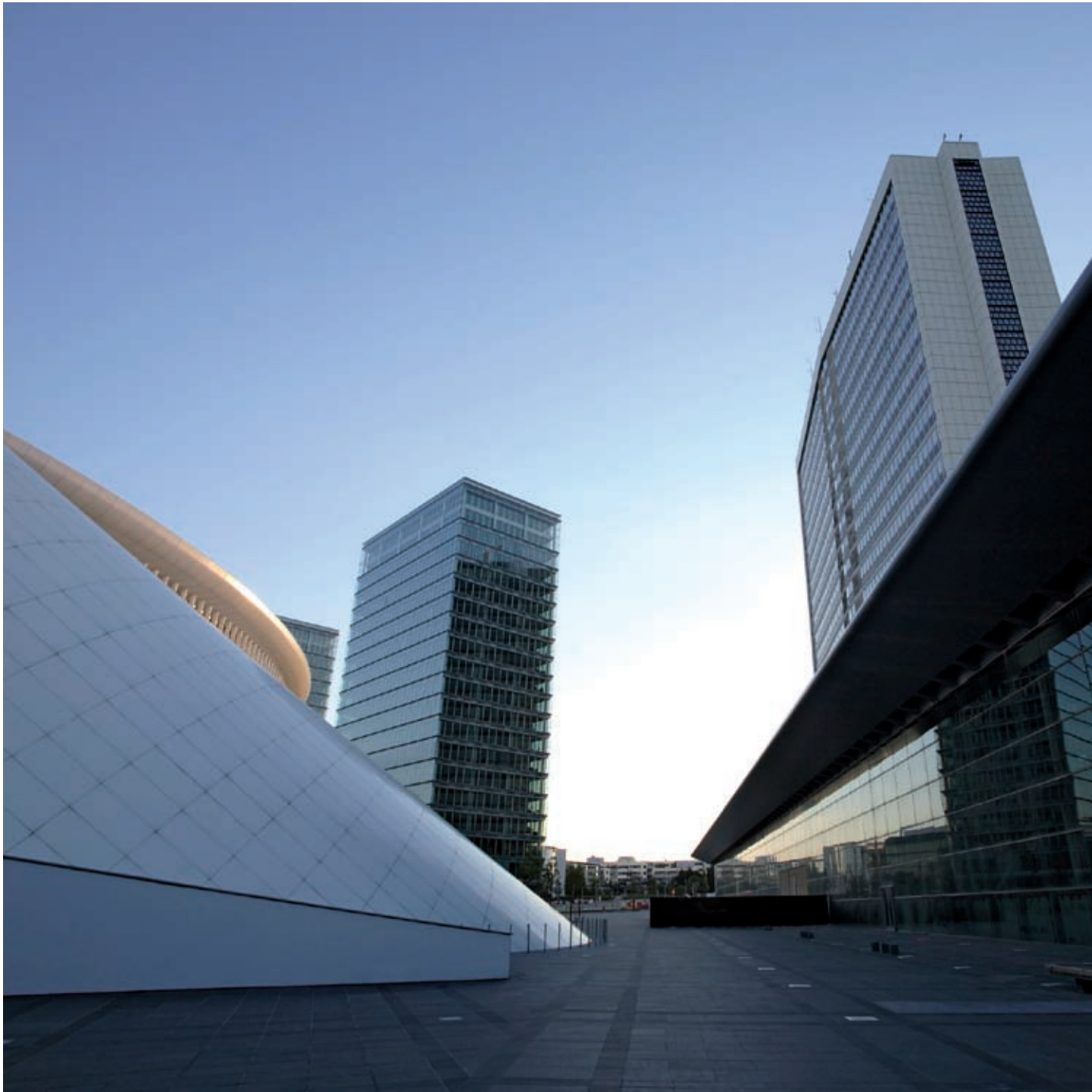
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, den 6. März 2009
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum

Christian Veit



Bericht des Réviseurs d'Entreprises

An die Aktionäre der
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
26, Route d'Arlon
L-1140 Luxembourg

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre erteilten Auftrag vom 17. März 2008 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2008, der Gewinn und Verlustrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

Verantwortung des Managements für den Jahresabschluss

Die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) wie von der EU übernommen, liegen in der Verantwortung des Managements. Diese Verantwortung umfasst die Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Erstellung und der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung des Jahresabschlusses, so dass dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren, sowie die Auswahl und Anwendung von angemessenen Rechnungslegungsgrundsätzen und -methoden und die Festlegung angemessener rechnungslegungsrelevanter Schätzungen.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Der Jahresabschluss der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2007 wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, dessen Bestätigungsbericht vom 11. Februar 2008 ein uneingeschränktes Prüfungsurteil über diesen Abschluss enthält.

Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den vom Institut des Réviseurs d'Entreprises umgesetzten internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Management vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie von der EU umgesetzt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Managements liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERNST & YOUNG
Société Anonyme
Réviseur d'Entreprises

Christoph HAAS

Luxemburg, 6. März 2009



Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsleitung der Bank unterrichtete den Verwaltungsrat und die von ihm eingesetzten Ausschüsse im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2008 insgesamt vier Mal getagt.

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereiches wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Gemäß Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 8. Dezember 2008 wurde die NORD/LB Luxembourg mit Wirkung vom 1. Januar 2009 von einer monistisch geführten in eine dualistisch geführte Gesellschaft überführt. In Folge der geänderten Organisationsform wurde der Verwaltungsrat zum 31. Dezember 2008 vollständig aufgelöst. Die Organe der Gesellschaft bestehen gemäß der neu gefassten Satzung aus Generalversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat die folgenden Herren mit Wirkung vom 1. Januar 2009 in den Aufsichtsrat der Bank berufen:

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Aufsichtsrates
- Christoph Schulz
- Martin Halblaub
- Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
- Walter Kleine

Den Abschluss der NORD/LB Luxembourg für das Geschäftsjahr 2008 hat die Ernst & Young S.A., Luxembourg geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlusssitzung des Aufsichtsrates am 06. März 2009 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 6. März 2009 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2008, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Überschuss des Geschäftsjahres 2008 der NORD/LB Luxembourg vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankjahr 2008 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2009

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

